Volt
NÜRNBERG

WAHLPROGRAMM

Kommunalwahl Bayern 2020

Mutig in die Zukunft gehen – Nürnberg gemeinsam gestalten

Liebe Nürnbergerinnen und Nürnberger,

wir leben in einer wunderbaren Stadt – dem kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Zentrum der ganzen Metropolregion.

Nürnberg hat vieles zu bieten: eine historische Altstadt, vielfältige Bildungseinrichtungen, ein breites Angebot im Gesundheits- und Sozialwesen sowie ein reiches Kulturangebot. Nürnberg ist ein lebendiges Gemeinwesen, in dem sich die Bürger*innen in Vereinen, Bewegungen und Initiativen engagieren. Das Nürnberger Umland lädt tagtäglich dazu ein, Natur hautnah zu erleben. Bereits seit dem Mittelalter bildet Nürnberg als wichtige Handelsstadt einen zentralen Knotenpunkt eines transeuropäischen Handelsnetzes. Wirtschaftlich wie auch kulturell ist Nürnberg heute über sämtliche städtischen, nationalen und kontinentalen Grenzen hinaus vernetzt. Als Stadt des Friedens und der Menschenrechte steht (unser) Nürnberg heute für ein friedliches Miteinander verschiedenster Kulturen, Lebensanschauungen und Religionen.
Doch Nürnberg steht auch vor großen Herausforderungen! Das Wohnen in Nürnberg wird immer teurer, unsere Universitäts- und Schulinfrastruktur ist marode und das Kulturangebot stagniert anstatt weiter zu wachsen.

Die Nürnberger Kommunalpolitik benötigt **Lösungen**, wie wir uns diesen Herausforderungen stellen werden: **zukunftsorientiert, realistisch** und **nachhaltig**. Wie soll Nürnberg in zehn Jahren aussehen? Wie wollen wir in 20 Jahren zusammenleben? Diese Fragen wollen wir gemeinsam beantworten und die notwendigen Maßnahmen dafür ergreifen. Kurzfristiger politischer Aktivismus sind dabei nicht zielführend! Wir haben den Anspruch an uns selbst, dass alles, was wir tun, **nachhaltig** ist – in ökonomischer, sozialer und ökologischer Hinsicht.

Keine Zeit mehr für „Weiter so"! Nürnberg braucht langfristig sichere Arbeitsplätze, Wohnraum, der für alle gesellschaftlichen Schichten bezahlbar ist, Bildungseinrichtungen, die unsere Kinder ideal auf die Zukunft vorbereiten, ein Verkehrskonzept, das zur Weiterentwicklung der Stadt und dem notwendigen Klimaschutz passt, und Strukturen, die einer Gesellschaft im Wandel gerecht werden. Mit unserem Wahlprogramm wollen wir Wege aufzeigen, wie wir diese Zielsetzungen erreichen können.

Warum solltest du Volt wählen – eine junge Partei, die kurz nach ihrer Gründung zum ersten Mal in das Europaparlament und in mehrere Stadträte eingezogen ist? Volt steht für eine **neue Art der Politikgestaltung:** Volt ist die erste **gesamteuropäische Partei.** Wir sind in über 30 europäischen Ländern vor Ort aktiv und im Mai 2019 erfolgreich als erste Partei mit einem gesamteuropäischen Wahlprogramm in verschiedenen Ländern Europas zur Europawahl angetreten.

Die **Werte**, die wir leben wollen, sind **Chancengleichheit, Gerechtigkeit, Freiheit, Menschenwürde, Nachhaltigkeit und Solidarität.** Wir sind davon überzeugt, dass unsere Zukunft nur in einem Miteinander und nicht in einem Gegeneinander liegen kann und verfolgen deshalb die Vision eines demokratischen, transparenten und geeinten Europas.

Wir wollen, dass uns Europa stärkt und dass wir Europa stärken. Wir schaffen europaweite Netzwerke, um von anderen Kommunen in Europa zu lernen und uns über **Best Practices** auszutauschen: Weshalb funktioniert sozialer Wohnungsbau in Wien? Wie bringen andere Städte in Europa die Kinderbetreuung und den Radverkehr voran? Lassen sich diese Lösungen in unserer Region umsetzen? Volt kann Antworten auf diese Fragen liefern. Deshalb hat sich das Nürnberger Volt-Team dazu entschlossen, bei der Kommunalwahl mit einer Stadtratsliste anzutreten.

Unser dynamisches Team besteht aus politikbegeisterten Bürger*innen Nürnbergs, die anpacken wollen. Obgleich wir geschlossen als Kollektiv arbeiten und wirken wollen, möchten wir hier unsere Spitzenkandidaten als unser Sprachrohr persönlich vorstellen:

Daniel Reichler ist gebürtiger Nürnberger. Diese Stadt ist seit 24 Jahren seine Heimat, deshalb will er ihre Zukunft aktiv mitgestalten. Als Softwareentwickler kennt er die Möglichkeiten der Digitalisierung und weiß, wie ihre Vorteile für ein zukunftsorientiertes Nürnberg genutzt werden können. Bereits als Betriebsratsvorsitzender hat er sich für nachhaltige Verbesserungen zugunsten seiner Kolleg*innen eingesetzt. Nun will er sich für das gemeinsame Wohl aller Nürnberger*innen im Stadtrat engagieren.

Tabea Strauß kam vor 27 Jahren in Ebersberg bei München zur Welt und ist in Rosenheim aufgewachsen. Nach Nürnberg kam sie im Jahr 2012 für ihr Gesangsstudium. Mittlerweile ist die Stadt zu ihrer Heimat geworden, für deren Erhaltung und Zukunft sie sich seither aktiv einsetzt. Besonders die Themen Umwelt und Mobilität für alle liegen ihr am Herzen.

Tim Petrich ist 25 Jahre alt, gebürtiger Nürnberger (Laufamholz) und heimatverbundener Franke. Als Geograf bringt er seine Fachkenntnisse in der Raum- und Stadtentwicklung ein, um unsere Stadt zukunftsorientiert zu entwickeln. Darüber hinaus engagiert er sich als leidenschaftlicher Ehrenamtler für die lokale Vereinsarbeit.

Die Stadt Nürnberg soll im Herzen Europas eine nachhaltige, lebenswerte Heimat für alle Menschen sein – dafür setzen wir uns gemeinsam ein.

Daniel Reichler

Tabea Strauß

Tim Petrich

Spitzenkandidatin und Spitzenkandidaten Volt Nürnberg

Inhalt

Nürnberg mit Bürger*innen gemeinsam gestalten 8
1. Besser informieren 8
2. Engagement unterstützen 9
3. Bürger*innenämter weiterentwickeln 9
4. Mit Bürger*innenräten einen direkten Draht zur Politik bieten 9
5. Ideenwettbewerb mit Bürger*innenbudget einführen 10
6. Bürger*innenbeteiligung fokussieren 10

Digitalisierung 11
1. Digitale Stadtverwaltung einrichten: einfach und sicher für alle 11
2. Transparenz schaffen: Der sichtbare Stadtrat 12
3. Innovation in Nürnberg stärken 13
4. Die Bürger*innen-App etablieren 13

Umwelt und Nachhaltigkeit 14
1. Natürlichen Lebensraum erhalten 14
2. Verschmutzung und öffentlicher Raum 16
3. Dem Klimawandel entgegentreten 18
4. Konsumbewusstsein fördern 19

Raumentwicklung in Nürnberg 20
1. Bezahlbares Wohnen ermöglichen 20
2. Mieterschutz vorantreiben 25
3. Nürnberg für das Gewerbe attraktiver gestalten 26
4. Die Nürnberger Grünflächen aufwerten 28

Mobilität 29
1. Öffentlichen Personennahverkehr zur echten Alternative ausbauen 29
2. Radfahren attraktiver gestalten 32
3. Den motorisierten Individualverkehr reduzieren 35
4. Neue Mobilitätskonzepte und Sharing fördern 37
5. Gewerblichen Verkehr umweltschonender gestalten 39

Bildung und Kultur 40
1. Kinder vor Eintritt in die Schule bestmöglich fördern 40
2. Lernbedingungen für Schüler*innen verbessern sowie Lehrkräfte unterstützen 40
3. Digitale Technik in der Schule und bei Weiterbildungen nutzen 42
4. Das Bildungszentrum attraktiv und vielseitig gestalten 44
5. Kulturelle Bildung als Schlüssel zur Zukunft 45
6. Kulturell vielfältiges Zusammenleben erhalten 46
7. Unsere Kultur und Geschichte erhalten 47

Nürnberg und die Europäische Union (EU) 48
1. Das Nürnberger Europabüro ausbauen und stärken 48
2. Europa-Tag in Nürnberg und Verleihung eines Europa-Preises 50
3. Effizientere EU-weite kommunale Zusammenarbeit in Städtegruppen 51

Mehr über Volt 53

Nürnberg mit Bürger*innen gemeinsam gestalten

In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?

Diese Frage können weder Fachleute noch Politiker alleine beantworten. Wir alle müssen sie gemeinsam beantworten. Politiker können einen Rahmen zum „Mitmachen" bieten, Fachleute können ihr Wissen beitragen und jede Bürgerin und jeder Bürger kann Erfahrungen, Wünsche sowie Bedürfnisse einbringen und sich somit direkt beteiligen.

Wir wollen eine Politik gestalten, in der sich Bürger*innen vielfältiger und besser einbringen können. Denn gegenwärtige und zukünftige Fragen wie „Wie wohnen wir?", „Wie arbeiten wir?", „Wie bewegen wir uns fort?", „Wie gehen wir miteinander um?" oder „Wie sieht unser 'Lebensraum Nürnberg' aus?" gehen uns alle etwas an.

Daher wollen wir, dass die Stadt ihre Bürger*innen über verschiedene Kanäle – analog und digital – in den wichtigsten Sprachen sowie auf verständliche Art besser informiert, Engagement aktiv unterstützt und Nürnberger*innen gezielt motiviert, sich einzubringen, und ihnen konkrete Mitspracherechte einräumt. Wir wollen als Partei gemeinsam mit der Stadtverwaltung, aber auch durch die Mitarbeit der Bürger*innen Nürnbergs unsere Stadt gestalten.

1. Besser informieren

Die Stadt Nürnberg bietet bereits vielseitige Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung – sei es über Bürgerversammlungen, die Bereitstellung einer ePartizipation-Plattform[01] oder auch Projekte im Rahmen der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas „N2025"[02]. Diese Möglichkeiten werden jedoch von allen Beteiligten nicht ausreichend genutzt, da die Bürgerinnen und Bürger zu wenig von der Stadt darüber informiert werden. Gleichzeitig werden die zur Verfügung stehenden Werbeflächen im öffentlichen Raum dazu genutzt, Anwohnerinnen und Anwohner täglich zum Konsum zu animieren – statt zum Mitgestalten unserer Gesellschaft. Uns ist es daher ein Anliegen, die Menge der Werbeflächen insgesamt zu reduzieren und verbleibende Flächen verstärkt zur Information über städtische Angebote, Vereine und Initiativen zu nutzen.

---

[01] www.onlinebeteiligung.nuernberg.de
[02] www.nuernberg.de/internet/stadtportal/buergerbeteiligung.html

2. Engagement unterstützen

Viele Nürnberger*innen haben gute Ideen, Zeit und Energie, die sie gern für die Gestaltung unserer Stadt einbringen möchten – beispielsweise als Mitglied von Vereinen oder Unterstützer*in von Initiativen. Die Stadt Nürnberg sollte dies so gut wie möglich fördern; deshalb plädiert Volt für die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für Anfragen aus der Bevölkerung, welche die Koordination übernimmt und Kontakte herstellt. Insbesondere soll die Kommunikation mit den betreffenden Referaten und Ämtern intern übernommen werden und bei der Umsetzung neuer Ideen soll diese Anlaufstelle unterstützend helfen, bürokratische Hürden zu überwinden. Parallel sollen die ePartizipation-Plattform der Stadt Nürnberg - als Möglichkeit eines direkten Austauschs - entsprechend ausgebaut und das Angebot eines themenbezogenen Newsletters geschaffen werden, der die Bürger*innen regelmäßig über Neuigkeiten informiert. Über die Einbindung einer App nach dem Vorbild der „Sag's Wien"-App können die Nürnberger Bürger*innen auch dringende Themen leicht einbringen. [03]

3. Bürger*innenämter weiterentwickeln

Die Bürgerämter Nürnbergs bieten bereits erste digitale Angebote.[04] Dies gilt es konsequent auszubauen, um den Bürger*innen eine unkomplizierte, komfortable und schnelle Abwicklung von allgemeinen Behördengängen und -prozessen digital zu ermöglichen. Die dadurch frei werdenden Kapazitäten sollen genutzt werden, um die Bürger*innenämter als unterstützende erste Ansprechpartner vor Ort zu allen Bereichen der Bürger*innenbeteiligung und zur Information über städtische Themen weiterzuentwickeln.

4. Mit Bürger*innenräten einen direkten Draht zur Politik bieten

Bürger*innenräte sind ein innovatives und demokratisches Instrument der Bürger*innenbeteiligung, mit dem die Bürger*innen komplexe politische Fragen aus ihrer Stadt erörtern und Handlungsempfehlungen an die repräsentativen Organe auf kommunaler, aber auch auf regionaler Ebene aussprechen können[05]. Die feste Anzahl der Ratsmitglieder wird für einen bestimmten Zeitraum durch Los aus allen Einwohner*innen der Stadt Nürnberg bestimmt.

---

[03] www.wien.gv.at/sagswien
[04] www.nuernberg.de/internet/buergeraemter/onlineangebote.html
[05] www.citizensassembly.ie/en

Dabei wird darauf geachtet, dass der jeweilige Bürger*innen-Rat so zusammengesetzt ist, dass die Vielfalt der Bevölkerung der Stadt Nürnberg repräsentativ abgebildet ist. Ein klarer Prozess, der eine unabhängige Moderation, umfassende Unterweisungen und Beiträge von neutralen Sachverständigen umfasst, soll es den Mitgliedern ermöglichen, fundierte Meinungen zu bilden. Bürger*innenräte können die Qualität und Legitimität politischer Entscheidungen erhöhen - insbesondere wenn die Empfehlungen von Bürger*innenräten die politischen Entscheidungen oder die Verwendung lokaler Mittel direkt beeinflussen. Volt schlägt vor, diese innovative Möglichkeit der direkten Beteiligung in der Stadtverwaltung Nürnberg zu etablieren.

5. Ideenwettbewerb mit Bürger*innenbudget einführen

In Nürnberg möchten wir einen Ideenwettbewerb ins Leben rufen, bei dem die Menschen eigene Ideen entwickeln und selbst über deren Realisierung entscheiden können. In Warschau wurden auf diese Weise rund 1.700 Projekte innerhalb von fünf Jahren realisiert. Dazu sollen finanzielle Mittel für ein Bürger*innenbudget sowohl für einzelne Stadtteile als auch für die gesamte Stadt Nürnberg bereitgestellt werden. Die Projektvorschläge können von allen Bürger*innen der Stadt Nürnberg eingereicht werden. Damit ein Antrag in den Wettbewerb aufgenommen wird, müssen bestimmte vorher festgelegte Kriterien erfüllt sein. Jede*r Einwohner*in soll die Möglichkeit haben, die besten Ideen für die Stadt Nürnberg zu wählen. Die Wahl der Projekte soll in einem regelmäßigen, jährlichen Turnus stattfinden. Über die Vergabe der Mittel sowie über die Projekte des Ideenwettbewerbs kann jederzeit persönlich und online abgestimmt werden. Der ordnungsgemäße Ablauf des Wettbewerbs und die korrekte Vergabe von finanziellen Mitteln sollen vom Bürger*innenrat überwacht werden. Bei Bedarf können die dort beratenden Expert*innen auch hier hinzugezogen werden.

6. Bürger*innenbeteiligung fokussieren

Volt schlägt vor, dass besonders wichtige Themen von der Stadt Nürnberg moderiert und mit dem Bürger*innenrat gemeinsam weiterentwickelt werden. Das Thema, das aktuell im Fokus stehen soll, könnte beispielsweise in einem zweijährigen Rhythmus von den Bürger*innen vorgeschlagen und gewählt werden. Die Stadt würde sodann eine entsprechende Kampagne zu dem Thema durchführen. Im ersten Schritt sollen hierbei Informationen und Weiterbildungsmöglichkeiten zu dem Themenschwerpunkt angeboten werden, sodass sich interessierte Bürger*innen gezielt mit dem Thema auseinandersetzen können. Im zweiten Schritt soll über Umfragen Feedback der Bürger*innen eingeholt werden, um anschließend in regelmäßig stattfindenden Bürger*innenversammlungen die Themen weiter zu diskutieren. Im dritten Schritt würde die Stadt anhand der gesammelten Ergebnissen verschiedene Lösungsoptionen erarbeiten, welche dann zur Abstimmung an den Bürger*innenrat gegeben würden.

Digitalisierung

Die Digitalisierung betrifft alle Bereiche des täglichen Lebens. Die Möglichkeiten, die sie bietet, um das Leben in Nürnberg zu verbessern, nutzt die Stadt noch nicht in vollem Umfang. Die Stadtverwaltung soll sich als Dienstleister verstehen und als solcher ihren Bürger*innen den Alltag vereinfachen.

Auch die Nachhaltigkeit steht im Vordergrund. Volt will, dass Nürnberg die Chancen der Digitalisierung nutzt, um auf die Anforderungen der künftigen Arbeitswelt bestmöglich vorbereitet zu sein. Arbeitsplätze und Wissenschaft sollen hier gefördert und angesiedelt werden. Neue Technologien, die den Umweltschutz stärken, müssen besonders gefördert werden - sie sind wichtige Schritte auf dem Weg zur Klimaneutralität und müssen daher im Fokus stehen.

1. Digitale Stadtverwaltung einrichten: einfach und sicher für alle

1.1 Behördengänge online erledigen

Viele einfache Angelegenheiten, die Bürger*innen sowie Unternehmen heute schon digital erledigen könnten, erfordern noch immer den Gang zu den Nürnberger Behörden. Nur wenige Vorgänge können über das Portal ,,Mein Nürnberg" erledigt werden. Das wollen wir ändern. 80 Prozent der befragten Bürger*innen (European Digital Government Barometer 2018) würden den Kontakt zur Verwaltung gerne gänzlich online erledigen. Wir setzen uns dafür ein, dass die hierfür erforderlichen Angebote in der Stadt Nürnberg bis zum Jahr 2025 geschaffen werden.

Konkret fordert Volt, bis 2025 die Erledigung von Verwaltungsvorgängen, deren Erledigung online rechtlich zulässig ist (z.B. Gewerbemeldungen, Beantragung von Urkunden, usw.), über die Plattform „Mein Nürnberg" zu ermöglichen. Des Weiteren soll das Onlineangebot „Mein Nürnberg" bis spätestens 2021 mehrsprachig - mindestens in deutscher und englischer Sprache - zur Verfügung stehen.

1.2 Digitale Partnerschaften in Bayern, Deutschland und Europa

Volt steht für ein Europa, in dem Wissen geteilt wird und dessen Städte zusammenarbeiten. Der Austausch von Erfahrungen und Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung senkt nicht nur die Kosten für jede Kommune, sondern beugt auch Fehlentwicklungen vor und stärkt die Zusammenarbeit der Verwaltungen.

Das European Interoperability Framework (EIF), eine europäische Standardisierung für die digitale Verwaltung, zeigt Leitlinien auf, mit denen dieses Ziel erreicht werden kann.

Wir fordern, dass die Stadt Nürnberg sich an den Vorschlägen und Leitlinien des EIF orientiert und diese in Kooperation mit anderen Kommunen umsetzt. Hierzu sollen geeignete Kooperationsformen erarbeitet werden.

1.3 Kompetenzen der digitalisierung bündeln

Die Beamten und Angestellten der Stadt Nürnberg sind es, die die Ideen und Ziele im Bereich der Digitalisierung umsetzen werden. Nicht alle Mitarbeiter*innen sind „digital natives", bei der Umstellung müssen sie dementsprechend konkret gefördert werden.

Hierzu fordern wir ein zentrales Kompetenzzentrum der Stadt Nürnberg, welches das Know-How zur Digitalisierung von Prozessen bündelt. Das Kompetenzzentrum soll zudem die Einführung neuer Prozesse begleiten, Probleme analysieren und Hilfestellung leisten, um frühzeitig reagieren zu können und die gewonnenen Erfahrungen in zukünftige Projekte einzubringen.

2. Transparenz schaffen: Der sichtbare Stadtrat

Die Digitalisierung eröffnet den Menschen in Nürnberg bereits heute vielfältige Möglichkeiten, um sich über die städtische Politik und aktuelle Themen zu informieren. Die Stadt Nürnberg darf hierbei jedoch nicht passiv bleiben, sondern muss aktiv die Zukunft mitgestalten und die Bürger*innen besser einbinden.

Volt will in Nürnberg die Politik auch im Stadtrat gestalten. Wir fordern, dass die Arbeit in diesem Gremium für alle Nürnberger*innen sichtbar wird. Die Sitzungen des Stadtrats sind bereits öffentlich; wir wollen diese auch online in Form eines Livestreams übertragen und die

Sitzungen so allen interessierten Nürnberger*innen zugänglich machen. Zusätzlich soll es von jeder Sitzung einen kurzen Videobeitrag geben, in welchem die wichtigsten Punkte themenbezogen zusammengefasst und einfach erklärt werden.

3. Innovation in Nürnberg stärken

Schon heute wird in Nürnberg die Entwicklung innovativer Technologien gefördert. Veranstaltungsreihen zur digitalen Zukunft und Gründerzentren helfen dabei, den Technologiestandort Nürnberg zu stärken und in die Zukunft zu führen. Digitale Zukunftstechnologien leisten hierbei auch einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit in Nürnberg - wirtschaftlich wie ökologisch. Wir wollen diesen Weg konsequent beibehalten. Volt steht zu diesen Maßnahmen und wird sich dafür einsetzen, dass sie auch zukünftig weiter ausgebaut und gefördert werden.

Des Weiteren rücken wir auch hier das wichtige Thema Umweltschutz in den Fokus. Nürnberg soll mit geeigneten Maßnahmen Gründer*innen ansiedeln und fördern, die mit ihren Innovationen den Umweltschutz in Städten verbessern. Ideen und Know-How für die Umwelt werden in Nürnberg ein Zuhause finden.

4. Die Bürger*innen-App etablieren

In vielen deutschen Städten wie z.B. Baden Baden werden bereits erfolgreich sogenannte „Bürger*innen-Apps" verwendet[06]. Diese bieten vielseitige Einsatzmöglichkeiten. Neben dem Anzeigen lokaler Events und Nachrichten können beispielsweise Bürger*innenbefragungen durchgeführt werden, ohne dass Angestellte der Stadt Bewohner*innen hierfür persönlich befragen müssten. Dies spart Zeit und Geld. Zudem bietet eine Bürger*innen-App die Möglichkeit, die Stadt auf verschiedene Arten von Missständen aufmerksam zu machen, ohne dass Kontroll- oder Streifengänge durch öffentliche Mitarbeiter durchgeführt werden müssten.

Wir sprechen uns für die Einführung einer Bürger*innen-App aus, um den Informationsfluss zwischen den Bürger*innen und der Stadtverwaltung in beiden Richtungen zu vereinfachen.

---

[06] www.stadtsindwir.de/data/referenzen.php

Umwelt und Nachhaltigkeit

In einer Großstadt wie Nürnberg stehen Gebäude, Straßen und Infrastruktur den natürlichen Grundbedürfnissen der Menschen und dem Umweltschutz gegenüber. Dennoch gibt es mit der Wöhrder Wiese, dem Wöhrder See und vielen weiteren öffentlichen Grünflächen bereits wichtige Naherholungsgebiete für die Bürger*innen. Fundament unserer Umweltpolitik ist das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens. Volt will erreichen, dass sich zukünftige Stadtplanung und Stadtgestaltung an den Bedürfnissen der Menschen orientieren und dabei den nachhaltigen Umweltschutz nicht aus den Augen verlieren. Statt die Natur zu verdrängen, soll die Stadt Nürnberg sich aktiv in diese integrieren und damit die Lebensqualität erhöhen. Dabei ist es wichtig, innovative und zukunftsorientierte Konzepte sowie Initiativen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu unterstützen und zu fördern.

1. Natürlichen Lebensraum erhalten

1.1 Begrünung

Volt steht für eine Stadt Nürnberg, die die Natur nicht verdrängt, sondern sich in diese integriert. Um das Stadtbild naturnah zu gestalten, will Volt Maßnahmen zur Begrünung und Renaturierung fördern. Die bereits bestehenden Grünanlagen im Stadtgebiet sollen um weitere Flächen ergänzt und ausgewiesene Bereiche naturnah entwickelt werden. Volt fordert eine Steigerung des Bekanntheitsgrades städtischer Initiativen und Aktionen sowie deren aktive Unterstützung. Konzepte des Urban Gardening - des städtischen Gartenbaus - und Gemeinschaftsgärten sollen stärker gefördert werden.

Hierzu gehört auch die Begrünung von Bestandsgebäuden und Neubauten sowie von Flächen in öffentlicher Hand. Volt wird sich außerdem dafür einsetzen, Möglichkeiten für Bürger*innen zu schaffen, den städtischen Raum auf Eigeninitiative hin zu begrünen. Volt fordert eine Selbstverpflichtung der Stadt Nürnberg, bei Baumfällungen eine adäquate Ersatzpflanzung vorzunehmen.

1.2 Flächenentsiegelung

Ein grundlegendes Problem in Städten ist die Bodenversiegelung[07]. Ihre Auswirkungen sind vor allem bei starken Regenfällen und in heißen Sommern spürbar. Der versiegelte Boden lässt kein Wasser versickern, sodass es sich in großen Mengen an der Oberfläche sammelt. Darüber hinaus trägt die Versiegelung zu höheren Umgebungstemperaturen bei.

Volt setzt sich deshalb dafür ein, bestehende Möglichkeiten zum Rückbau von Versiegelung vollumfänglich zu nutzen und weitere zu schaffen. Versiegelte Flächen sollen z.B. mit Grünstreifen durchbrochen werden, die als Versickerungsmulden fungieren. Sofern möglich, sollen geschlossene Flächenbeläge durch wasserdurchlässige Beläge - wie z.B. Rasengittersteine - ersetzt werden. Zusätzlich müssen Regelungen, die eine weitere Versiegelungen reduzieren, konsequent umgesetzt werden.

1.3 Das Insektensterben aufhalten

Die Anzahl und Artenvielfalt der Insekten in Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten drastisch gesunken. Insekten spielen für die Funktion unserer Ökosysteme jedoch eine entscheidende Rolle, deshalb ist das Insektensterben ein Problem für die Natur als Ganzes und kann auf längere Sicht auch zu negativen Auswirkungen auf die Wirtschaft führen.

Volt setzt sich dafür ein, dem entgegenzutreten, indem im Stadtgebiet - neben einer allgemeinen Begrünung - Blühstreifen in Parks und am Straßenrand gepflanzt werden. Eine weitere Möglichkeit, um Insekten neuen Lebensraum zu bieten, ist die Bepflanzung von Bushaltestellendächern, wie es die Stadt Utrecht vormacht.[08]

1.4 Urbanen Gemüsebau stärken

Der Großraum Nürnberg hat mit seinen 130 landwirtschaftlichen Betrieben eine der aktivsten und innovativsten urbanen Gemüseanbauregionen in Europa. Mit 1.500 ha nutzbarer Fläche bietet der Gemüseanbau seltenen Tierarten wie dem Kiebitz einzigartige Lebensräume und ermöglicht den Nürnberger*innen einen außergewöhnlich umfangreichen Zugang zu regionalen Lebensmitteln und Naherholungsgebieten. Der eigene Gemüseanbau im Garten, auf dem Balkon oder auf öffentlichen Flächen führt zudem zu mehr Wohlbefinden und ermöglicht die Versorgung mit eigenen hochwertigen Lebensmitteln.

---

[07] www.umweltbundesamt.de/daten/flaeche-boden-land-oekosysteme/boden/bodenversiegelung#textpart-1
[08] www.jetzt.de/umwelt/niederlande-wollen-bienen-mit-bepflanzten-bushaltestellen-retten

Volt will ein nachhaltiges und umweltbewusstes Nürnberg fördern, die Gemüsebaubetriebe in der Mitte der Region halten und ihnen eine wirtschaftliche Zukunft bieten. Die Betriebe sollen im Zuge der Umstellung auf Bioproduktion bei wichtigen Maßnahmen gegen das Insektensterben und bei der Umsetzung neuer urbaner Konzepte unterstützt werden. Die Vernetzung von Wohngebieten und Gemüseanbau soll gefördert und regionale Absatzwege wie Wochenmärkte, Abo-Kisten und solidarische Landwirtschaft gestärkt werden.

2. Verschmutzung und öffentlicher Raum

2.1 Müllvermeidung Und Ressourcenschonung

Langfristig will Volt das aktuell vorherrschende Produce-Use-Waste-System (produzieren – benutzen – wegwerfen) durch eine Kreislaufwirtschaft ersetzen. Dies bedeutet, in Zukunft so wenig wie möglich wegzuwerfen, indem Ressourcen gar nicht erst verbraucht oder durch Recycling in den Kreislauf zurückgeführt werden. Dadurch werden unsere begrenzten Ressourcen geschont und die Umwelt nicht unnötig belastet.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen in einem ersten Schritt Bevölkerung und Unternehmen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sensibilisiert werden. Durch gesetzliche Rahmen, finanzielle Anreize sowie Aufklärung über schon heute bestehende technologische Möglichkeiten sollen sowohl private Konsument*innen als auch das produzierende Gewerbe, die Produktgestaltung, Logistik und der Vertrieb in eine Kreislaufwirtschaft eingebunden werden. Sinnvolle Mülltrennung soll durch Informationen an Abfallbehältern im öffentlichen Raum und Aufklärungskampagnen für jede*n Bürger*in verständlich und einfach sein. Das Ziel besteht darin, die Wiederverwertbarkeit der Rohstoffe zu maximieren und eine biologische Abbaubarkeit sicherzustellen.

2.2 Umgang mit Müll im öffentlichen Raum

In Nürnberg gibt es Orte, an denen gerade in den Sommermonaten die vorhandenen öffentlichen Mülleimer nicht ausreichen, weshalb zusätzlich viel Müll in der Natur landet. Ein besonders großes Problem sind weggeworfene Zigarettenstummel, die durch die enthaltenen Giftstoffe nicht nur der Umwelt schaden, sondern ebenso Kleinkinder gefährden.

Volt fordert deshalb, öffentliche Mülleimer an hoch frequentierten Orten - beispielsweise an der Wöhrder Wiese - öfter zu entleeren und zusätzlich mehr im Boden eingelassene Aschenbecher zu verbauen. Dadurch wird verhindert, dass die in den Zigarettenstummeln enthaltenen Giftstoffe mit dem Grundwasser in Kontakt kommen. Des Weiteren soll die vorsätzliche Verschmutzung des öffentlichen Raums konsequenter geahndet werden.

2.3 Lärmschutz

Menschengemachter Lärm ist ein omnipräsenter Stressfaktor für die menschliche Gesundheit und die Natur.

Volt strebt eine Lärmreduktion zu einer natürlichen Geräuschkulisse im urbanen Raum an. Um dies zu erreichen, sind lärmreduzierende Begrünungen, verkehrsberuhigte Zonen und eine Förderung von lärmarmer Mobilität - wie der Ausbau von Fahrradwegen und Flüsterasphalt - denkbar.

2.4 Lichtverschmutzung reduzieren

Städtische Lichtverschmutzung hat einen negativen Einfluss auf das ökologische Gleichgewicht und die Biodiversität und kann außerdem zu gesundheitlichen Schäden in der Bevölkerung führen.[09] Ferner führt ineffektive Lichtnutzung zu erhöhtem Stromverbrauch, was weder ökonomisch noch ökologisch nachhaltig ist.

Deshalb setzt Volt sich für eine Reduktion der städtischen Lichtimmissionen ein. Hierfür existieren bereits vielfältige Lösungsvorschläge. So sollen beispielsweise Fassaden in Zukunft nicht mehr von unten nach oben angestrahlt und Leuchtreklame muss reduziert und nach oben abgeschirmt werden. Zudem ist es sinnvoll, den Winkel von Lichtkegeln zu verkleinern. Auf weniger genutzten Strecken ist eine durch Bewegungsmelder gesteuerte Beleuchtung denkbar. Bis zum Jahr 2025 sollen alle öffentlichen Lichtquellen durch entsprechende LEDs ersetzt werden. Dies spart Strom und zieht weniger Insekten an.

---

[09] www.darksky.org/light-pollution

2.5 Öffentliche Sanitäranlagen und Trinkwasserbrunnen

Die aktuelle Verfügbarkeit, Auffindbarkeit und Hygiene öffentlicher Sanitäranlagen und Trinkwasserbrunnen in der Innenstadt ist unzureichend.

Volt fordert die Installation zusätzlicher Sanitäranlagen sowie eine Erhöhung des Hygienestandards und der Sicherheit. Darüber hinaus muss die Auffindbarkeit durch bessere Kennzeichnung und zusätzliche Navigation durch die Bürger*innen-App (Verweis auf Bürger*innenbeteiligung) gesteigert werden.

Das Gleiche gilt für Trinkbrunnen, an denen die Möglichkeit geschaffen wird, Trinkflaschen aufzufüllen und somit Plastikmüll zu vermeiden.

3. Dem Klimawandel entgegentreten

3.1 Solare Dachflächennutzung zur Strom- und Wärmeerzeugung

Im Jahr 2017 waren über 80 Prozent der Treibhausgasemissionen in Deutschland energiebedingt[10]. Um den CO2-Ausstoß zu verringern und den Klimawandel aufzuhalten, ist es daher unausweichlich, auf erneuerbare Energien umzusteigen. Einen Beitrag hierzu leistet die solare Dachflächennutzung: Diese Art der Energie- und Wärmegewinnung verbraucht keine zusätzlichen Flächen und kann deshalb gut im innerstädtischen Gebiet genutzt werden.

Volt will deshalb den finanziellen Anreiz erhöhen, Dachflächen für die solare Energiegewinnung zu nutzen. Um mit gutem Beispiel voran zu gehen, sollen Gebäude der Stadt Nürnberg auf eine Eignung hierfür überprüft und bei positivem Ergebnis dementsprechend ausgebaut werden. Auch muss der Denkmalschutz überdacht werden, da dieser es derzeit auf vielen Gebäudedächern nicht zulässt, Solaranlagen zu installieren.

---

[10] www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgas-emissionen-in-deutschland#textpart-4

3.2 Anteil der erneuerbaren Energien im Strommix der N-Ergie erhöhen

Durch die solare Dachflächennutzung allein lässt sich nicht genügend Strom gewinnen, um die Stadt ausreichend zu versorgen. Deshalb bezieht die N-ERGIE ihren Strom ebenso aus anderen Regionen, in denen neben der Nutzung der Sonnenenergie auch andere Möglichkeiten zur Gewinnung erneuerbarer Energien bestehen.

Volt fordert, den Anteil der erneuerbaren Energien im Energiemix der N-ERGIE deutlich zu erhöhen und somit dem Klimawandel entgegenzuwirken.

3.3 Klimarelevanz-Check für Stadtrats- und Ausschussvorlagen

Da bisher von Wirtschaft und Politik nur unzureichende Anstrengungen unternommen wurden, um der Klimakrise zu begegnen, hat sich diese weiter verschärft.

Volt fordert deshalb die Stadt Nürnberg auf, den Klimarelevanz-Check für Stadtrats- und Ausschussvorlagen einzuführen. Hierdurch wird sichergestellt, dass bei jedem Beschluss das Thema Klima berücksichtigt werden muss und somit verstärkt Aufmerksamkeit von Verwaltung und Kommunalpolitik bekommt.

4. Konsumbewusstsein fördern

Volt setzt beim Thema Nachhaltigkeit auf eine aufgeklärte Bevölkerung, die aus eigenem Interesse für einen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit und regionalen Produkten einsteht. Regionale und somit saisonal sinnvolle Kaufentscheidungen müssen gefördert werden. Die Stadt Nürnberg muss mit gutem Beispiel vorangehen und soll zukünftig in den Kantinen städtischer Einrichtungen wenn möglich regionale und nachhaltige Produkte für das Essen verwenden.

Volt will Nachbarschaftsbörsen zum Tauschen, Teilen und Verleihen sowie Unverpackt-Läden unterstützen und deren Bekanntheit fördern. Zudem sollen digitale Möglichkeiten wie die Gestaltung einer kostenfreien Online-Plattform, die sinnvolle und nachhaltige Angebote in der Region auflistet, geschaffen werden. Parallel soll die Kommunikation hierzu im öffentlichen Raum ausgeweitet werden - beispielsweise durch gezielte Kampagnen und Informationsveranstaltungen.

Raumentwicklung in Nürnberg

Nürnberg als moderne Metropole im Herzen Europas wächst stetig. Ein nachhaltiges Wachstum muss jedoch mittelfristig ohne zusätzliche Flächenversiegelung auskommen, da die Grenzen des Wachstums fast erreicht sind - dies macht ein Umdenken notwendig.

Deshalb wird Volt sich für qualitatives Wachstum, d.h. für eine bessere Nutzung der vorhandenen Flächen und des Gebäudebestandes einsetzen. Dabei ist es besonders wichtig, den vorhandenen Raum strategisch-effizient und zukunftsorientiert zu entwickeln. Gleichzeitig wollen wir auf eine bessere Anbindung des Umlandes hinwirken, sodass der Druck durch Zuzug ins Stadtgebiet verringert wird.

1. Bezahlbares Wohnen ermöglichen

Wie die meisten deutschen Großstädte hat auch Nürnberg mit wachsendem Wohnraummangel und überproportional steigenden Mieten zu kämpfen. Aktuell stehen in Nürnberg einem jährlichen Neubaubedarf von 2.500 Wohneinheiten (WE) nur etwa 1.500 Baufertigstellungen von WE gegenüber. Ein Hauptgrund für die Wohnraumknappheit sind die Bauversäumnisse seit Mitte der 90er Jahren. Volt setzt sich für eine verstärkte kommunale Bautätigkeit, soziale Durchmischung in der Wohnstruktur, neue Wohnkonzepte, Mieterschutz und die Lockerung von Bauvorschriften sowie Senkung von Baunebenkosten ein.

1.1 Kommunale Bautätigkeit erhöhen

Aufgrund der zunehmenden Wohnungsknappheit, des Anstiegs der Miet- und Kaufpreise sowie des Auslaufens vieler Bindungsverträge im geförderten Wohnungsbau kommt kommunalen Wohnungsbaugesellschaften (WBG) heutzutage wieder eine größere Bedeutung zu. Etwa die Hälfte der Nürnberger Bevölkerung ist zum Beziehen von Sozialwohnungen berechtigt, das Angebot ist jedoch nicht ausreichend. Im Vergleich zu den 80er Jahren ist der Bestand an Sozialwohnungen auf weniger als ein Viertel geschrumpft[11].

---

[11] Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg: Wohnungsbericht 2014

Volt strebt deshalb an, im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten den Wohnungsbestand der WBG und damit die direkte Einflussnahme der Stadt auf dem Wohnungsmarkt zu vergrößern. Denn im Gegensatz zu Belegungsbindungen im Rahmen der Wohnbauförderung oder privatwirtschaftlichen Projekten, die nur befristet bestehen, unterliegt der Wohnungsbestand der WBG als Tochtergesellschaft der Stadt langfristig städtischem bzw. politischem Einfluss. Die Stadt muss verstärkt als Bauträger auftreten, um den Wohnungsmarkt durch Angebot von Sozialwohnungen zu regulieren.

1.2 Effektivere Nachverdichtung

Um effektiver zugunsten von Wohnraum nachzuverdichten, müssen bisher unentdeckte Potenziale zur Nachverdichtung identifiziert, innovative Modelle entwickelt und diese durch eine Anpassung der Bauvorschriften auch ermöglicht werden. Ein Beispiel hierfür ist die Aufstockung von einstöckigen Gewerbeimmobilien oder auch Parkhäusern mit Wohneinheiten. Dass solche Konzepte funktionieren können, zeigen Beispiele für Wohnen auf Zweckimmobilien in NRW. Volt setzt sich dafür ein, dass die Stadt Nürnberg ebenfalls innovative Konzepte auf ihre Machbarkeit hin überprüft und sich auf Modellprojekte einlässt. Dafür sollen aktiv Investoren zur Realisierung angeworben werden.

1.3 Bauvorschriften zugunsten der Wohnraumschaffung lockern und Baunebenkosten senken

In Deutschland wird das Bauen immer teurer, während in anderen EU Ländern preiswert neuer Wohnraum entsteht. Das liegt unter anderem. an den strengen Bauvorschriften und Auflagen sowie an den enorm hohen Baunebenkosten. Volt will sich nach niederländischem Modell[12] dafür einsetzen, dass die Baunebenkosten gesenkt und Bauvorschriften gelockert werden. Um diese Ziele zu erreichen, möchte Volt beispielsweise die Maklerkosten durch Digitalisierung verringern und eine Absenkung der Grunderwerbssteuer oder die gezielte finanzielle Unterstützung bei anfallenden Baunebenkosten prüfen.

---

[12] Welt: Die Deutschen machen sich das Bauen viel zu kompliziert. Artikel vom 24.07.2017. www.welt.de/finanzen/immobilien/article166932958/Die-Deutschen-machen-sich-das-Bauen-viel-zu-kompliziert.html

1.4 Stellplatzschlüssel verringern

Ein praktisches Mittel, um auf kommunaler Ebene den Wohnungsbau zu erleichtern, ist eine Reduzierung des Stellplatzschlüssels. Volt unterstützt hierbei nicht das städtebauliche Ideal der autogerechten Stadt, sondern steht für einen weitreichenden Wandel im innerstädtischen Personenverkehr.
Wir wollen den Stellplatzschlüssel innerstädtisch noch weiter reduzieren und durch einen Ausbau des ÖPNV kompensieren. Als Positivbeispiel dient dabei Berlin. Baukosten können so minimiert und Platz gespart werden, was zusätzliche Bauanreize schafft. Darüber hinaus ist eine Bagatellgrenze für die geforderte Stellplatzanzahl sinnvoll.

Bagatellgrenzen gestatten bei kleineren Bauvorhaben den Verzicht auf die Herstellung von Stellplätzen. Dadurch können die Baukosten bei kleineren Bauvorhaben gesenkt und die Realisierung städtebaulich gewünschter Bauvorhaben - wie Baulückenschließungen - gefördert werden[13].

1.5 Anpassung städtebaulicher Verträge

Ein Pflichtanteil an Sozialwohnungen lässt sich von Seite der Stadt auch durch sogenannte städtebauliche Verträge regeln. Kennzeichnend für einen städtebaulichen Vertrag ist, dass ein privater Bauinvestor die Kosten für ein städtisches bauliches Projekt übernimmt bzw. sich durch die Zusage für das Baurecht auf einer städtischen Fläche an Auflagen der Stadt bindet. In Nürnberg greifen städtebauliche Verträge ab 70 Geschosswohnungen bzw. 30 Reihen-/ Doppelhäusern. Bauflächen dieser Größe werden in Nürnberg jedoch kaum noch vergeben. [14]Volt will sich deshalb dafür einsetzen, eine Absenkung der Mindestzahlen für das Greifen städtebaulicher Verträge im Rahmen des Grundsatzes der Gesetzmäßigkeit und der Grundrechtsbindung der Verwaltung zu prüfen.

1.6 Soziale Durchmischung fördern

Das soziale Phänomen „gesellschaftliche Abgrenzung" entwickelt sich in Deutschland immer mehr zu einem Problemthema. Benachteiligte Menschen leben in deutschen Städten zunehmend konzentriert in bestimmten Wohnvierteln; auch junge und alte Menschen sind immer seltener Nachbarn[15].

---

[13] www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ZB/Auftragsforschung/2NachhaltigesBauenBauqualitaet/2015/stellplatzsatzungen/Endbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=3

[14] Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg: Wohnungsbericht 2014

[15] Studie des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) 2018: Arm und Reich, Jung und Alt: immer seltener Tür an Tür. Pressemitteilung vom 23. Mai 2018. www.wzb.eu/de/pressemitteilung/arm-und-reich-jung-und-alt-immer-seltener-tuer-an-tuer

Um die Bildung von „Wohnghettos“, „Brennpunktbezirken“ und „No-Go-Areas“ zu verhindern und um den sozialen Frieden zu wahren, ist soziale Durchmischung enorm wichtig. Insbesondere im Neubau und in einer durchdachten städtebaulichen Sanierung kann die Durchmischung kommunal gesteuert werden. Volt setzt sich dafür ein, dass die Stadt Nürnberg durch eine gezielte Wohnraumpolitik gemischte Bewohnerstrukturen unterstützt. Besonders die Südstadt soll durch städtebauliche Aufwertung für alle Gesellschaftsschichten als Wohnort an Attraktivität gewinnen.

1.7 Wohnungssuche erleichtern, begleiten und alternative Wohnmodelle fördern

Volt schlägt vor, auf kommunaler Ebene eine gemeinnützige Wohnraumagentur mit Wohnraumportal zu schaffen, um ein offizielles kommunales Kommunikationsportal zwischen Wohnungssuchenden und Anbietern zu entwickeln. Innerhalb dieses Portals sollen Informationen für alle Einwohner*innen sowie für alle Zuziehenden, ein Wohnungsmarktkonzept nach dem Prinzip “Ich habe - ich biete” und Weiterleitungen zu anderen Portalen (z. B. www.mitbauzentrale-muenchen.de) angeboten werden.

Darüber hinaus kann die Wohnraumagentur auch die Verhältnisse am Nürnberger Wohnungsmarkt möglichst realitätsnah abbilden sowie Bedarf und Bedarfsgruppen identifizieren.

Ebenso wäre es auf diesem Wege möglich, aktiv alternative Wohnmodelle zu entwickeln und zu bewerten, z.B. Wohngemeinschaften (generationenübergreifende WGs, Senioren-WGs, Pflege-WGs), Mehr-Generationen-Wohnen, Wohnungswechsel und Wohnungstausch, Übergangswohnen oder Pflege in Einliegerwohnungen. Ein anderes Modell schlägt das Vermieten von Einliegerwohnungen bzw. bei Untervermietung etwa an Auszubildende, Studierende und Geflüchtete gegen Hilfestellungen im Haushalt vor.

Die Wohnraumagentur hat ferner die Aufgabe, vermittelnd und (rechtlich) beratend Wohnungssuchende und Anbieter zu unterstützen und zu begleiten - insbesondere bei Verhandlungen mit Vermieter*innen zur Miethöhe und Anpassung des Mietvertrages. Außerdem kann eine Beratung zur Beschaffenheit von Bauwerken und erwartbaren Kostenentwicklungen oder zur Bildung von Gemeinschaftseigentum, Baugemeinschaften oder Genossenschaften angeboten werden.

1.8 Erwerb von Wohneigentum auf kommunaler Ebene fördern

Volt will in Nürnberg den Erwerb von Wohneigentum fördern. Neben hohen Kaufpreisen beim Eigentumserwerb stellen auch die hohen Kaufnebenkosten (Maklercourtage, Grunderwerbsteuer, Notarkosten usw.) eine zusätzliche finanzielle Hürde dar. Wir fordern deshalb ein ,,Nürnberger Modell Mietkauf" als Förderkonzept zum Eigentumserwerb. Die Mietzahlungen in gefördertem Wohnraum sollen einem Anspar-Prozess gleichkommen. Nachdem der angehäufte Mietzins die Nebenkosten des Kaufpreises für die geförderte Wohnung überschritten hat, soll die Möglichkeit bestehen, den Mietvertrag in einen Kaufvertrag zu überführen.

Für den Kauf der Wohnung stellt die Stadt günstige und langfristig zinsgebundene Finanzierungen zur Verfügung. Die Tilgungsrate bemisst sich an der Einkommenssituation der zu fördernden Zielgruppe - wie Auszubildende, Alleinerziehende, Familien mit kleinem oder mittleren Einkommen, Erwerbsminderungsrentner etc. Die betroffenen Haushalte werden so durch stabile Rückzahlungsraten vor steigenden Mieten geschützt und bauen gleichzeitig Vermögen auf, das Altersarmut vorbeugt. Die vertragliche Grundlage ist an das Modell der Erbpacht angelehnt. Die Immobilie geht nach Vertragsende (Vertragsauflösung/Tod der Mieterin) für eine vereinbarte Summe zurück in das Eigentum der Stadt.

1.9 Kommunale Anleihen zur finanzierung städtischen Neubaus

Zur Finanzierung des Erwerbs und der Errichtung von Immobilien soll eine städtische Anleihe für private Anleger*innen aufgelegt werden, in welche nur Bürger*innen investieren dürfen, die nachweislich seit einer bestimmten Mindestzeit in Nürnberg gemeldet sind. Diese Anleihe bietet der Stadt Nürnberg eine Möglichkeit zur preiswerten Finanzierung entsprechender Wohnprojekte und gibt den Bürger*innen die Chance, ihr Geld sicher anzulegen und gleichzeitig die Mietsituation in Nürnberg zu verbessern.

2. Mieterschutz vorantreiben

2.1 Sozial unverträgliche Mietsteigerungen mittelfristig verhindern - Unterstützung des Volksbegehrens „Mietenstopp“

Volt unterstützt das Volksbegehren „Mietenstopp“, da es gezielt überhöhte und sozial unverträgliche Mietsteigerungen zu verhindern gilt. Anders als der Name vermuten ließe, handelt es sich allerdings nicht um ein pauschales Einfrieren aller Mieten, das selbst der Mieterverein Berlin wie folgt kommentiert: „Das klingt zwar populär, ist aber zu undifferenziert, es wird den Problemen nicht ausreichend gerecht“ (Sabine Beikler et al.: Mieterverein kritisiert Senatspläne zum Mietendeckel, in: tagesspiegel.de, 05.06.2019).

Der vorliegende Gesetzesentwurf für Bayern ist hingegen gut durchdacht und von Experten erarbeitet worden. Es sollen unter anderem faire Vermieter*innen nicht unnötig belastet und die Errichtung von neuem Wohnraum nicht behindert werden. Weiterhin soll mittelfristig der Druck von Mieter*innen genommen werden, um in der Zwischenzeit langfristige und bundesweite Lösungen zu erarbeiten. Von zentraler Bedeutung werden hier eine Auskunftspflicht für Vermieter*innen über ihren Bestand sowie ein Upgrade der ortsüblichen Vergleichsmiete sein, die vor allem über den Mietspiegel erhoben wird.

2.2 Mieter schützen & Wohneigentum fördern

Die Mietpreise in Nürnberg stiegen in den letzten Jahren rapide. Während die durchschnittliche Nettokaltmiete zur Jahrtausendwende noch bei 4,71€/m2 lag, so liegt sie heute bei knapp 8€/m2. Um diesem schnellen und unproportionalen Wachstum entgegenzuwirken, muss die Stadt Nürnberg alle Mittel ausschöpfen, damit Wohnen in unserer Stadt bezahlbar bleibt. Ein Mittel kann es dabei sein, Mieter*innen beim Erwerb von Wohneigentum zu unterstützen. Aktuell verzeichnet Deutschland die zweitniedrigste Wohneigentumsquote innerhalb der EU.[16]

[16] Wohneigentumsquoten in ausgewählten europäischen Ländern im Jahr 2017; de.statista.com/statistik/daten/studie/155734/umfrage/wohneigentumsquoten-in-europa/

2.3 Sozial unverträgliche Mietsteigerungen langfristig verhindern - Mietspiegel-Upgrade

Für die Datenerhebung sind sämtliche Mietobjekte für Wohnzwecke einzubeziehen (Bestands- und Neumieten wie auch möblierte sowie befristet vermietete Wohnobjekte). Hierdurch kann eine aktuelle, korrekte Übersicht über die tatsächlichen Mietwohnungspreise in Nürnberg und anderen dynamischen Märkten gewonnen werden. Eine stringente Umsetzung führt durchaus zu Erfolgen, wie das neue französische Mietrecht, in welchem der Zugang zu Wohnraum geregelt wird – Loi Alur (Loi pour l'accès au logement et un urbanisme rénové) – gezeigt hat.

2.4 Umsetzung der Schutzmaßnahmen sicherstellen - Auskunftspflicht für Vermieter*Innen

Vermieterinnen und Vermieter sind mit einer Auskunftspflicht zu bisherigen und aktuellen Mietpreisen für Wohnobjekte zu belegen. Verstöße gegen die Mietpreisbremse können so von kommunaler Seite leichter festgestellt werden, ohne dass Mieter*innen aktiv werden müssen, um Behörden zu informieren. Die Erhebung eines realistischen Mietspiegels wird deutlich erleichtert.

3. Nürnberg für das Gewerbe attraktiver gestalten

Bis 2025 geht die Stadt Nürnberg von einem stark von bereits bestehenden Unternehmen geprägten Neubedarf von etwa 80ha Gewerbefläche aus. Dem gegenüber steht ein errechnetes Flächenpotential von etwa 120ha, welches zukunftsorientiert entwickelt werden soll. [17]

3.1 Der Strukturwandel fordert ein differenziertes Angebot

Um langfristig eine „gesunde" und zukunftsfähige Gewerbestruktur zu gewährleisten, müssen Raumbedarfe der Wirtschaft mit Weitsicht angelegt und nicht nur aktuelle Nachfragen spontan bedient werden.

---

[17] Georg Consulting: Immobilienwirtschaft | Regionalökonomie & HWWI Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut (2015): Gutachten zur Gewerbeflächenentwicklung Nürnberg 2025

Die Gewerbeflächen sollen deshalb zukunftsgerecht auf den Bedarf von wissenschaftsintensiver Industrie hin entwickelt werden. So muss unter anderem eine Anpassung an die Anforderungen der Industrie 4.0 erfolgen - z.B. der flächendeckende Breitbandausbau.

3.2 Klare Standortprofilierung (Branding)

Um in der globalisierten Welt als Wirtschaftsstandort attraktiv zu bleiben, ist eine klare Profilierung des Standorts sinnvoll. Nürnberg hat es bislang verpasst, ein klares Profil aufzubauen. Während sich Erlangen als „Medical-Valley“ und das Bamberger Umland für Automobilzulieferer ein überregional wirksames Branding erarbeitet haben, bleibt Nürnberg noch mit dem Glanz vergangener Tage (AEG, Quelle, Triumph, Grundig) verbunden. Durch die Gestaltung der zukünftigen Flächenpolitik kann jedoch die Chance ergriffen werden, für Nürnberg ein eigenes, zukunftsfähiges Profil und Image zu gestalten.

3.3 Budget der Wirtschaftsförderung und des Liegenschaftsmanagements aufstocken

In der Vergangenheit wurde es oft versäumt, wichtige Bestandsflächen und Liegenschaften in adäquater Zeit für die Stadtentwicklung nutzbar zu machen. Die Versäumnisse ungenutzter Potenziale der Stadtentwicklung lassen sich nur schwer beziffern. Volt fordert eine schnellere Nutzbarmachung städtischer Liegenschaften im Interesse aller Einwohner*innen. Um ungenutzte Potenziale der städtischen Liegenschaften schneller zu identifizieren und Nutzungskonzepte selbst zu erarbeiten, fordert Volt eine Aufstockung des Budgets für Wirtschaftsförderung, Liegenschaftsmanagement und Stadtplanung. Eine konzeptionelle Zusammenarbeit dieser Bereiche ist für die Gestaltung eines lebenswerten Nürnbergs der Zukunft unabdingbar.

4. Die Nürnberger Grünflächen aufwerten

Rund 40 Prozent des Stadtgebiets Nürnbergs sind landwirtschaftlich genutzte Flächen, Wälder, Parks und Grünanlagen. Der Reichswald am Stadtrand sorgt für ein gutes Klima und frische Luft in der Stadt[18]. Im Stadtgebiet bieten Wiesen und Flussauen entlang der Pegnitz sowie Parks und Grünanlagen Platz für Erholungssuchende. Grünanlagen und Parks sind Orte der Begegnung und lebendige Treffpunkte für Menschen unterschiedlichsten Alters und verschiedenster Herkunft. Wir Nürnberger*innen brauchen solche Oasen in der sich stets verdichtenden und wachsenden Stadt.

4.1 Aufwertung des Marienbergparks

Der Volkspark Marienberg ist mit 120ha eine der größten Grünanlagen der Stadt, bietet jedoch kaum Aufenthaltsqualität. Der Park ist zwar enorm weitläufig, es gibt allerdings kaum Attraktionen, die zum Verweilen einladen. Im Sommer werden die großen Freiflächen zum Grillen genutzt, was die Müllproblematik verschärft. Die Stadt Nürnberg hat am Beispiel des Wöhrder Sees gezeigt, wie man Grünflächen mit einem durchdachten und vielfältigen Konzept aufwerten und für die Bürger*innen attraktiver machen kann. Eine ähnliche Aufwertung soll auch im Volkspark Marienberg angestrebt werden.

4.2 Surfer-Welle unter der Theodor-Heuss-Brücke

Seit 2012 ist „das Befahren des Flusses mit kleinen Fahrzeugen ohne eigene Antriebskraft“[19] auf der Pegnitz erlaubt. Darunter fällt auch das Surfen. Das Projekt „Nürnberger Dauerwelle“, möchte eine künstliche Surfer-Welle ähnlich der Münchner Eisbachwelle an der westlichen Pegnitz zwischen Fuchsloch und Theodor-Heuß-Brücke einrichten. Volt unterstützt dieses Projekt zur Aufwertung von Nürnbergs Naherholungsgebieten und möchte die Umsetzung finanziell und im Einklang mit der Umwelt städtisch begleiten.

---

[18] www.nuernberg.de/internet/stadtportal/gruene_stadt.html

[19] www.nordbayern.de/region/nuernberg/pegnitzsurfer-stehen-parat-1.2186351/kommentare-7.1485376&sa=D&ust=1573251827389000&usg=AFQjCNH_yhgM8N4I75tWHvL-T2_oRcg2IA

4.3 Nürnberger Flussbad

Flussbäder erfreuten sich in Nürnberg bis in die 1950er Jahre einer hohen Beliebtheit.[20] Heute gilt in Nürnberg in der Pegnitz ein generelles Badeverbot, obwohl die Gewässerqualität das Baden mittlerweile wieder zulassen würde. Die Errichtung eines Flussbads in Nürnberg wäre nicht nur für Bürger*innen der Stadt eine neue Bade- und Freizeitmöglichkeit, sondern auch ein überregional wirksamer Tourismusmagnet. Volt will sich dafür einsetzen, die Machbarkeit eines solchen Projekts zu überprüfen.

Mobilität

1. Öffentlichen Personennahverkehr zur echten Alternative ausbauen

Ein gut ausgebauter und attraktiver ÖPNV ist für die Stadt Nürnberg der erste Schritt und eine der wichtigsten Voraussetzungen, um Teile der Stadt von der großen Menge an Autos zu befreien. Die freien Räume können dann anderweitig genutzt werden; beispielsweise für Radwege, Grünflächen und - auf großen freiwerdenden Flächen - auch als neu geschaffener Wohnraum.

1.1 ÖPNV-Kosten senken

56 Prozent der Befragten in Nürnberg gaben im Rahmen der fünften Koordinierten Bürgerbefragung 2018/2019 an, dass sie die Kosten des ÖPNV für nicht bezahlbar halten.[21] Damit erzielt Nürnberg bei dieser Frage das schlechteste Ergebnis der insgesamt 24 deutschen Städte dieser Studie.

Volt fordert eine deutliche Preissenkung, um den Anteil der Fahrten, die mit dem ÖPNV zurückgelegt werden, zu erhöhen. Dies gilt insbesondere für Zeitfahrkarten, da nur hierdurch eine regelmäßige Nutzung des ÖPNV gewährleistet wird. Der ÖPNV ist als Dienstleistung der Stadt für ihre Bürger*innen zu betrachten und somit zu einem großen Teil aus Steuermitteln zu

---

[20] www.nordbayern.de/region/nuernberg/badespass-in-regnitz-und-pegnitz-flussbader-waren-fruher-beliebt-1.4325081

[21] www.nuernberg.de/imperia/md/statistik/dokumente/veroeffentlichungen/berichte/sonderberichte/s272a_buergerbefragung_lebensqualitaet_deutsche_staedte_im_vergleich.pdf

zahlen. Das 365-Euro-Ticket ausschließlich für Schüler*innen und Azubis, das ab dem Schuljahr 2020/2021 im gesamten Großraum Nürnberg eingeführt werden soll, geht Volt nicht weit genug. Volt fordert ein 365-Euro-Ticket für alle Bürger*innen für das gesamte VGN-Gebiet, um die Nutzung des ÖPNV tatsächlich attraktiv zu gestalten. Jahrestickets für Schüler*innen, Azubis und auch Studierende dürfen nicht mehr als 300 Euro im Jahr kosten. Weiterhin möchte Volt die Option eines kostenlosen ÖPNV prüfen und mit den Bürger*innen diskutieren. Damit würde eine grundlegende Mobilitätsmöglichkeit für alle etabliert werden. Die Finanzierung könnte beispielsweise. durch erhöhte Parkgebühren und pauschale Abgaben ermöglicht werden.

1.2 Förderung und Ausbau des ÖPNV

Eine weitere Hürde, die Menschen von der Nutzung des ÖPNV abhält, sind die teils unzureichend ausgebauten und schlecht getakteten Verbindungen.

Als kurzfristige Lösung schlägt Volt vor, den ÖPNV mit zusätzlichen Buslinien und Taktverdichtungen der bereits bestehenden Linien sowie einer Verlängerung der U-Bahnen auf Langzüge zu verbessern. Zu den Stoßzeiten halten wir eine Taktung von fünf Minuten bei den Tramlinien für sinnvoll und realisierbar. Mittel- und langfristig müssen neue schienengebundene Linien (S-/U-/Trambahn) bisher nicht ausreichend im ÖPNV erschlossene Verkehrsleistungen abfangen.

Hierzu gehört etwa die sich bereits in Planung befindende Stadtumlandbahn, die von der Haltestelle Am Wegfeld über Tennenlohe, das Südgelände der FAU, den Siemens Campus, den Bahnhof Erlangen und Büchenbach bis nach Herzogenaurach verlaufen soll. Darüber hinaus fordern wir, eine Verlängerung der U2 vom Flughafen Nürnberg mindestens bis zu der Haltestelle Am Wegfeld zu überprüfen oder alternativ die Stadtumlandbahn schon am Flughafen Nürnberg beginnen zu lassen. Alle laufenden Projekte zum Ausbau des Schienenverkehrs müssen schnellstmöglich umgesetzt werden. Ihnen muss Priorität bei der Haushaltsplanung eingeräumt werden.

1.3 Sicherheit erhöhen

Um die Nutzung des ÖPNV zu erhöhen, reicht es nicht aus, die Preise zu senken und die ÖPNV-Verbindungen zu verbessern. Zusätzlich muss die Sicherheit der Fahrgäste garantiert werden. Volt fordert deshalb eine regelmäßige Taktung - auch in den späten Abendstunden bzw. bei Nacht - sowie zuverlässige Verspätungsmeldungen über die VAG-App oder die Website, um unnötig langes Warten an den Haltestellen zu vermeiden. Auch die Beleuchtung an den Haltestellen muss für ein verbessertes Sicherheitsgefühl der Bevölkerung erhöht werden.

1.4 Ausbau des Park & Ride-Systems

Besucher*innen der Stadt Nürnberg sowie Berufspendler reisen häufig mit dem Auto an und verschärfen die Verkehrssituation auf den Straßen damit zusätzlich.

Um diesen Menschen einen stressfreien Aufenthalt ohne Stau in Nürnberg zu ermöglichen, fordert Volt den Ausbau des Park&Ride-Systems in Nürnberg. Hierfür müssen an denjenigen Stationen des ÖPNV, die sich am Rand von Nürnberg befinden, ausreichend Parkplätze geschaffen und die Taktung an das Besucheraufkommen angepasst werden. Um das System möglichst unkompliziert zu gestalten, ist ein gemeinsames Ticket für den Parkplatz und die Fahrt in die Stadt sinnvoll.

1.5 Klimaneutraler ÖPNV

Dem Klimawandel kann man nur sinnvoll entgegenwirken, wenn auch der ÖPNV klimaneutral umgesetzt wird.

Volt will den ÖPNV in Nürnberg einer stetigen Reduzierung von CO2-Emissionen unterziehen. Trams, Stadt- und U-Bahnen sollen deshalb zukünftig mit regenerativen Energiequellen betrieben werden. Auch Busse können bereits heute betriebswirtschaftlich sinnvoll mit elektrischem Strom oder Wasserstoff fahren. Deshalb unterstützt Volt eine Umrüstung des Nürnberger ÖPNVs auf eine klimaneutrale Fahrzeugflotte.

1.6 Vereinfachung des Tarif- und Bezahlsystems

Das aktuelle Tarif- und Bezahlsystem des ÖPNV in Nürnberg ist umständlich und nicht mehr zeitgemäß. Gedruckte einfach verwendbare Fahrkarten, die gestempelt werden müssen, sind nicht nur benutzerunfreundlich, sondern belasten ebenso die Umwelt.
Um den ÖPNV attraktiver zu gestalten, will Volt dieses System modernisieren. Denkbar ist hier ein System nach Prager Vorbild (keine Tarifzonen, sondern lediglich Zeitzonen). Auch das Bezahlen muss modernisiert werden. Durch ein modernes Tap-On-Tap-Off mit einer elektronischen Fahrkarte (umfasst einfache Fahrten sowie Abokarten) wie in den ÖPNV-Systemen in Sydney, Melbourne oder Singapur könnte ein Großteil der gedruckten Fahrkarten eingespart werden.

1.7 Mehrspurigkeit zugunsten einer Busspur aufgeben

Aktuell bleiben Busse genauso wie andere Verkehrsteilnehmer regelmäßig im Stau stecken. Die damit einhergehenden Verspätungen sorgen bei Passagieren für Unmut und senken die Bereitschaft, auf den ÖPNV umzusteigen.

Volt schlägt vor, die Mehrspurigkeit zugunsten einer Busspur aufzugeben, damit Busse nicht länger im Stau stecken bleiben. Der dadurch begrenzte Verkehrsraum für Autos kann zudem für ein geringeres Verkehrsaufkommen sorgen, da aufgrund der Staugefahr und der damit einhergehenden längeren Fahrzeit die Attraktivität des motorisierten Individualverkehrs sinkt.

2. Radfahren attraktiver gestalten

Vor zehn Jahren setzte sich die Stadt Nürnberg das Ziel, den Anteil des Radverkehrs bis 2020 von zehn Prozent auf 20 Prozent[22] zu steigern. Zwar ist seitdem eine geringe Steigerung zu verzeichnen, doch das eigentliche Ziel wurde deutlich verfehlt. Lediglich für etwa 14 Prozent der Wege in Nürnberg wird das Rad genutzt. Volt will diese Situation in Angriff nehmen. Um die Bedingungen für das Radfahren in Nürnberg zu verbessern, beherzigen wir insbesondere die Kritik von Radfahrer*innen, da diese die Situation vor Ort am besten beurteilen können. Sie bemängeln neben zu wenig und schlecht ausgebauten Radwegen auch die fehlende Sicherheit für Radfahrer*innen im Stadtgebiet.

Durch die Steigerung des Radverkehrsanteils in Nürnberg können wir den Problemen des Klimawandels und überfüllter städtischer Straßen effektiv begegnen. Volt will dafür die Hürden für das Radfahren beseitigen. Dies setzt voraus, dass Fahrradfahrer*innen im Verkehr den motorisierten Verkehrsteilnehmer*innen gleichgestellt sind.

2.1 Ausbau der Radinfrastruktur

Der Ausbau der Radverkehrswege ist neben dem ÖPNV einer der wichtigsten Eckpfeiler, um Nürnbergs Mobilität auch in Zukunft nachhaltig und fair zu gestalten. Zur Verbesserung des Radwegenetzes hat die Stadt Nürnberg einen Plan für die Ausweisung von Fahrradstraßen auf den Weg gebracht, auf denen das Fahrrad Vorrang gegenüber anderen Verkehrsteilnehmer*innen hat.

---

[22] Stadt Nürnberg, Evaluation der Radverkehrsstrategie „Nürnberg steigt auf“, April 2019, Planungsgemeinschaft Verkehr PGV-Alrutz GbR

Volt unterstützt das Konzept und fordert zugleich eine Planung für Fahrradwege in Nürnberg, die weitreichender und konsequenter ist als bisher. Den bestehenden Lücken im Radwegenetz will Volt durch Fahrradautobahnen begegnen und die noch nicht durch Radwege erschlossenen Gebiete an das bestehende Netz anschließen. Innerstädtische Fahrradautobahnen sind analog zu Radschnellwegen dem Radverkehr vorbehalten und ermöglichen das Zurücklegen längerer Strecken durch die Stadt sicher und gebündelt mit dem Fahrrad. Sie sollen die geplanten Fahrradstraßen als Zubringer in das Konzept integrieren und durchgängige Achsen durch die Stadt schaffen.

Gerade im Süden Nürnbergs, wo Fahrradstraßen bis jetzt nicht vorgesehen sind, soll mit dem Ausbau begonnen werden. Je nach Gegebenheiten sollen hierfür bestehende Straßen - beispielsweise Einbahnstraßen - umgewandelt, bestehende Wege für das schnelle und sichere Radfahren aufbereitet oder neue Wege geschaffen werden. Für das Konzept entscheidend ist zudem, diese Wege (auch) durch das Zentrum führen zu lassen, damit es zur konsequenten Vernetzung von Radwegen zwischen allen Stadtteilen kommt. Mit den Fahrradautobahnen wird die Konkurrenz zwischen Auto und Fahrrad aufgelöst und das Fahrradfahren auch auf längeren Strecken sicherer und schneller.

Um eine echte Gleichberechtigung zwischen Radfahrer*innen und dem motorisiertem Verkehr zu gewährleisten, ist es außerdem sinnvoll, auf von Radfahrer*innen viel genutzten Strecken die grüne Welle an deren Geschwindigkeit anzupassen.

2.2 Strikte Trennung von Gehweg und Fahrradweg

An vielen Orten in Nürnberg nutzen Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen einen gemeinsamen Weg.
Um dieser Konkurrenz entgegenzuwirken, setzt sich Volt für eine strikte Trennung von Fuß- und Radwegen ein. Nutzen Fußgänger*innen und Radfahrer*innen gemeinsam den Gehweg, so muss dieser eine klar sichtbare Trennung beider Verkehrsteilnehmer erhalten. Hierdurch wird die gegenseitige Beeinträchtigung und Gefährdung verringert.

2.3 Erhöhung der Sicherheit im Radverkehr

Das Fahrradfahren in Nürnberg birgt aktuell zahlreiche Gefahren. Sowohl falsch parkende Autos als auch zu schmale Fahrradwege und fehlende Fahrradleitsysteme an Baustellen haben einen negativen Einfluss auf die Sicherheit.

Volt fordert deshalb eine Verbreiterung bestehender Radwege auf mindestens 1,70m, um ein sicheres Überholen durch andere Radfahrer*innen zu ermöglichen. An größeren Straßen fordern wir eine Mindestbreite von 2,20m. Diese Zahlen orientieren sich an der Radwegbreite in der Stadt Kopenhagen, welche als besonders fahrradfreundlich bekannt ist[23]. Des Weiteren sollen an Kreuzungen vorgelagerte Haltelinien für Radfahrer*innen und Fahrradampeln mit Vorlaufgrün angebracht und die Radwege rot eingefärbt werden.

Falsch parkende Fahrzeuge müssen konsequenter kontrolliert und sanktioniert werden, um die Sicherheit für Fahrradfahrer*innen zu steigern und Autofahrer*innen zu sensibilisieren. Das Einrichten einer sicheren Fahrradwegführung bei allen Baumaßnahmen ist zudem zwingend erforderlich.

2.4 Fahrradstellplätze verbessern und deren Anzahl erhöhen

Mit dem Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof hat Nürnberg einen großen Schritt nach vorne gemacht, um das Radfahren und den ÖPNV intelligent zu verknüpfen. Dies muss gezielt fortgeführt werden.

Volt setzt sich dafür ein, in Nürnberg mehr überdachte sowie stabile Abstellplätze für Fahrräder zu errichten. Wir fordern außerdem sichere Abstellplätze für Fahrräder in Parkhäusern, die das Diebstahlrisiko deutlich verringern.

2.5 Förderung von Lastenfahrrädern ausweiten

Viele Bürger*innen sind auf ein Verkehrsmittel angewiesen, mit dem sie auch größere Lasten transportieren können. Das Lastenrad ist gerade im urbanen Raum eine sinnvolle und umweltschonende Alternative zum Auto. Die Stadt Nürnberg hat im Jahr 2019 eine Fördersumme von 100.000 Euro für den Erwerb von Lastenfahrrädern zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot wurde so gut von der Bevölkerung angenommen, dass innerhalb kürzester Zeit das gesamte Kontingent ausgeschöpft war.

Um mehr Bürger*innen - insbesondere denjenigen mit geringerem Einkommen - den Erwerb eines Lastenrads zu ermöglichen, will Volt die Förderung in den nächsten Jahren weiterführen und den Betrag im Jahr 2020 auf 500.000 Euro erhöhen.

---

[23] www.diamantrad.com/blog/fahrradstadt-kopenhagen

2.6 Digitaler Kontakt zu Ansprechpartner*Innen

Aktuell ist es für Bewohner*innen der Stadt Nürnberg umständlich, Gefahrenquellen im Straßenverkehr zu melden.
Volt will eine Möglichkeit schaffen, um Falschparker und Hindernisse wie z.B. Glasscherben auf Radwegen direkt mobil an die Stadt melden zu können. Diese Meldungen helfen nicht nur dabei, akute Gefahren zu beseitigen, sondern ermöglichen auch eine objektive Auswertung, welche die Identifizierung von besonders gefährdeten Orten fördert und damit langfristig aktive Gegenmaßnahmen ermöglicht.

3. Den motorisierten Individualverkehr reduzieren

Für Volt ist der motorisierte Individualverkehr (MIV) - insbesondere der Autoverkehr - in seiner aktuell in Nürnberg bestehenden Form nicht zukunftsfähig. Vielmehr muss grundlegend über unsere Möglichkeiten der Fortbewegung diskutiert werden. Neben einer besseren Klimabilanz und einer Verbesserung der innerstädtischen Luftqualität ist eine Reduktion des MIV auch für die Lebensqualität innerhalb der Stadt förderlich, indem sie Raum für andere Nutzungsmöglichkeiten frei gibt.

3.1 Verkehrsberuhigte Bereiche schaffen

Der MIV trägt in vielen Gebieten der Stadt Nürnberg zu einem erhöhten Lärmpegel bei und belegt viel Fläche, die dadurch nicht anderweitig genutzt werden kann.

Volt fordert den Ausbau verkehrsberuhigter Bereiche, welche Lärm verringern, die Sicherheit erhöhen und das Autofahren aufgrund der niedrigen Geschwindigkeit und einer damit einhergehenden längeren Fahrzeit unattraktiver machen. Dies führt zu einer Aufwertung des Lebensraums Straße und steigert somit die Lebensqualität der Anwohner*innen.

3.2 Autofreie Innenstadt

Für eine lebenswerte und umweltgerechte Stadt ist der aktuell vorherrschende Autoverkehr hinderlich.

Volt spricht sich langfristig für eine möglichst autofreie Innenstadt aus. Das bedeutet, dass nur noch Kraftfahrzeuge mit Genehmigung (Anwohner*innen, Lieferverkehr etc.) in den Bereich der Altstadt einfahren dürften. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen außerhalb der Nürnberger Innenstadt mehr Möglichkeiten für den Umstieg vom Auto auf den ÖPNV geschaffen werden (siehe 1.4). Der neu gewonnene Platz kann für breitere Radwege, Fußgängerzonen und zusätzliche Erholungsräume und Grünflächen genutzt werden. Auch die Parkmöglichkeiten für Autos sollen sukzessiv abgebaut und der freigewordene Raum für Fahrradstellplätze, Wohnraum und den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs genutzt werden.

3.3 Kosten für Anwohner*Innenparkausweise anheben

Die Kosten für Anwohner*innenparkausweise in Nürnberg sind im bundesdeutschen Vergleich mit 30 Euro im Jahr relativ gering. Volt fordert, eine deutliche Erhöhung der Kosten für Anwohner*innenparkausweise einzuführen und die dadurch erhaltenen Einnahmen in den Ausbau des ÖPNV zu investieren.

3.4 Falschparker*Innen konsequenter Bestrafen

Unerlaubtes Parken im Halteverbot, auf Fahrradwegen, Gehwegen und in zweiter Reihe behindert sowohl den Verkehrsfluss als auch Einsatzfahrzeuge und gefährdet andere Verkehrsteilnehmer*innen. Um dagegen vorzugehen, setzt sich Volt für häufigere Kontrollen ein.

3.5 Ausbau des Frankenschnellwegs

Die Diskussionen um den Ausbau des Frankenschnellwegs haben in der Vergangenheit zu großen Verzögerungen und somit zu einer Verschwendung von Steuergeldern geführt.

Volt setzt sich für den Umweltschutz ein, erkennt jedoch ebenso die Bedeutsamkeit des Wohlgefühls der Bürger*innen in Nürnberg an. Die aktuelle Situation ist für Anwohner*innen und Pendler*innen nicht zumutbar und erfordert zügiges Handeln, weshalb wir uns für einen Ausbau des Frankenschnellwegs aussprechen.

Neben den von der Stadt bereits geplanten Maßnahmen fordern wir von der Stadt zusätzlich einen Zuschuss für ÖPNV-Zeittickets für den Zeitraum der Bauarbeiten. Hierdurch soll ein Anreiz geschaffen werden, um nicht die Ausweichstrecken durch die Stadt zu nehmen, sondern stattdessen den ÖPNV zu nutzen - und so die Beeinträchtigung für Anwohner*innen und Pendler*innen möglichst gering zu halten.

3.6 Mehr Ladestationen für Elektro-Mobilität im nürnberger Stadtgebiet

Zur Verbesserung der Luftqualität innerhalb Nürnbergs kann die Elektromobilität beitragen. In Nürnberg ist das Angebot an Ladestationen momentan jedoch noch zu gering, um tatsächlich Anreize für einen Umstieg auf die E-Mobilität zu bieten. Volt fordert deshalb einen Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur innerhalb der Stadt.

4. Neue Mobilitätskonzepte und Sharing fördern

Die meisten privaten PKW verbringen einen überwiegenden Teil der Zeit stehend – ungenutzt. Dies stellt eine Verschwendung von Ressourcen, Flächen und Geld dar. Deswegen will Volt sich für neue Mobilitätslösungen und Sharing einsetzen, sodass die Nutzung von Privatwagen stetig sinkt.

4.1 Carsharing

Carsharing ist ein sinnvolles Mittel, um der Bevölkerung weiterhin die Möglichkeit des Individualverkehrs zu bieten und dennoch die Anzahl der zugelassenen PKW zu reduzieren. Zudem sind die Nutzer*innen nicht länger an eine bestimmte Fahrzeuggröße gebunden, wie es bei einem eigenen Auto der Fall ist, sondern haben die Möglichkeit, je nach Zweck unterschiedliche Fahrzeugtypen zu verwenden.

Volt will untersuchen lassen, welches der verschiedenen Carsharing-Modelle sich diesbezüglich als besonders erfolgreich erweist, um dieses dann in der Stadt Nürnberg zu etablieren. Explizit sollen auch die Möglichkeiten zur Förderung von privatem Carsharing in Betracht gezogen werden, da hier der vorhandene Autobestand genutzt und keine zusätzlichen Fahrzeuge benötigt werden.

4.2 Leihräder

Ein erhöhtes Angebot an bezahlbaren Leihrädern kann die Erreichbarkeit der ÖPNV-Haltestellen deutlich verbessern. Hierzu ist es nötig, Leihradstationen sowohl an den Haltestellen als auch in vom ÖPNV nicht ausreichend abgedeckten Gebieten aufzustellen.
Volt will deshalb einen strukturierten und gut positionierten Ausbau des Leihrad-Angebots in ganz Nürnberg erreichen. Um das Leihrad-Angebot attraktiv zu gestalten, sollen neben normalen Stadträdern auch Lastenräder und Fahrräder für Kinder angeboten werden.

4.3 E-Scooter

Generell steht Volt neuen Fortbewegungsmöglichkeiten wie dem Fahren mit E-Scootern aufgeschlossen gegenüber. Hierbei gilt es allerdings zu bedenken, dass der Umstieg auf alternative E-Verkehrsmittel nur dann umweltschonend ist, wenn er Fahrten mit dem Auto ersetzt und nicht nur für kurze Wege genutzt wird. Die Ladung der Roller und die Infrastruktur müssen zudem regenerativ betrieben werden. Das Umweltbundesamt kommt zu dem Ergebnis, dass dies momentan nur selten der Fall ist. [24]

Aus diesem Grund setzt Volt sich dafür ein, diese und auch alle zukünftigen Formen der individuellen Mobilität nach einer angemessenen Zeit auf ihren Nutzen und ihre Klimabilanz zu überprüfen. Volt spricht sich des Weiteren dafür aus, den Empfehlungen des Umweltbundesamtes[25] zu folgen und nur solche E-Scooter zum Zwecke des Verleihs zu genehmigen, die Umweltkriterien wie die Austauschbarkeit und lange Lebensdauer des Akkus erfüllen und sich reparieren lassen. Damit es im Stadtverkehr durch dieses noch sehr neue Verkehrsmittel nicht zu Behinderungen und Unfällen kommt, müssen die rechtlichen Rahmenbedingungen (z.B. ,,Wo ist das Fahren mit E-Scootern erlaubt?") in der Öffentlichkeit verstärkt kommuniziert werden.

---

[24] www.umweltbundesamt.de/e-scooter-momentan-kein-beitrag-zur-verkehrswende#textpart-3
[25] www.umweltbundesamt.de/e-scooter-momentan-kein-beitrag-zur-verkehrswende#textpart-7

5. Gewerblichen Verkehr umweltschonender gestalten

5.1 Förderprogramme für gewerblichen Verkehr

Spediteure, Handwerker und Lieferverkehr sind auf transportfähige Verkehrsmittel angewiesen. Um auch hier den Umstieg auf nachhaltige Mobilität zu gewährleisten, will Volt Gewerbetreibende durch Förderprogramme wie eine kostenfreie Mobilitätsberatung durch die Stadt Nürnberg unterstützen.

5.2 Güterstraßenbahn

Um LKW-Fahrten im Stadtgebiet zu vermeiden, ist der Betrieb von Güterstraßenbahnen wie in Dresden denkbar. So kann die Umwelt geschont und das Straßennetz entlastet werden. Volt setzt sich dafür ein, den Nutzen dieses Verkehrsmittels für Nürnberg zu überprüfen und bei Eignung zügig umzusetzen.

Bildung und Kultur

Wir sehen Nürnberg als moderne und inklusive Stadt, in der sich alle Bürger*innen entfalten und ihr individuelles Potenzial entwickeln können. Die Bildungseinrichtungen müssen über funktionierende Ausstattungen auf dem aktuellen Stand der Technik verfügen und an die Anforderungen der Bildungswege angepasst sein. Die unterschiedlichen Bildungsangebote sollen für die Nürnberger*innen jeden Alters zugänglich sein. Wir wollen ein vielfältiges, buntes Nürnberg schaffen und soziokulturelle Freiräume fördern.

1. Kinder vor Eintritt in die Schule bestmöglich fördern

Kinder erleben in den Kindertagesstätten ein vielfältiges, analoges Programm. Die Beschäftigung mit Sport und Bewegung, Musik und Kunst, Sprach- und Kulturvermittlung sowie Umwelt- und Gesundheitsthemen sollen die individuelle Entfaltung von Persönlichkeit und Potenzial ermöglichen und auf die Anforderungen des Alltags und der Gesellschaft vorbereiten. Wir setzen uns dafür ein, dass für jedes Kind in einer Nürnberger KiTa ein solches Programm gewährleistet wird.

2. Lernbedingungen für Schüler*innen verbessern sowie Lehrkräfte unterstützen

2.1 Sanierung und Neubau von Gebäuden

Die Bereitstellung von modernen und funktionalen Gebäuden in allen Bildungsbereichen ist Voraussetzung für den Bildungserfolg. Leider ist die Ausstattung vieler Einrichtungen und Schulen aktuell mangelhaft. Volt will deshalb überprüfen lassen, welche Gebäude sanierungsbedürftig und -fähig sind und an welcher Stelle eventuell ein Neubau mehr Nutzen bringt.

Natürlich verursachen Bauarbeiten Engpässe bei Schul- und Verwaltungsräumen und belasten den Alltag des Personals und der Lernenden. Deshalb müssen die Organisatoren einzelner Bauprojekte stärker vernetzt werden, um Zeitpläne und Ausweichmöglichkeiten zufriedenstellend zu koordinieren. Dies kann beispielsweise über Kommunikationsteams für die einzelnen Bauprojekte erreicht werden, die Probleme wie Raummangel frühzeitig erkennen und darauf reagieren können.

2.2 Springerpool für Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter*Innen für zielgerichtete Personalumverteilung etablieren

Der Mangel an Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiter*innen in Bildungseinrichtungen verringert den Umfang und die Qualität der Bildungsangebote. Um diesem Umstand entgegenzuwirken, wollen wir ein Pilotprojekt in Form einer Datenbank auf den Weg bringen (auch Springerpool genannt), in welcher Bedarfsanforderungen gesammelt und freistehendes Personal umverteilt werden kann. So kann im Falle einer Krankmeldung einer Lehrkraft die Schule den Ausfall melden und kurzfristig und schnell eine Ersatzlehrkraft bekommen, die für die benötigten Stunden einspringt.

2.3 Entlastung der Rektor*Innen, Qualität in der Weiterbildung

Wir wollen die Arbeit der Rektor*innen und Konrektor*innen erleichtern und sie von zeitintensiven Verwaltungsaufgaben befreien. Dies kann durch die Schaffung einer größeren, aufgabengerechten Planstelle im Sekretariat („Campusmanagerin/Campusmanager") gewährleistet werden. Damit gewinnen Schulleiter*innen zusätzliche Zeit, um in Klassen zu gehen und mit dem Lehrkörper arbeiten zu können, um deren individuellen Weiterbildungsbedarf zu ermitteln und die Qualität der pädagogischen Arbeit sicherzustellen. Eine enge Zusammenarbeit mit Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen ist hierbei sinnvoll.

2.4 Unterstützung beim Thema Wohnraum

Wir fordern, dass Referendar*innen ebenso wie pädagogischem Personal in Ausbildung oder Studium Unterstützung bei der Suche nach passendem Wohnraum vor Ort sowie finanzielle Hilfe zukommt. Damit sollen die Berufswahl für soziale Berufe und Lehrberufe attraktiver gemacht und der Einstieg in das Berufsleben erleichtert werden.

2.5 Gesunde Ernährung als neuen Standard etablieren

Essentiell für ein angenehmes Lernklima und das Wohlbefinden der Schüler*innen an Nürnberger Schulen ist eine adäquate Versorgung mit Speisen und Getränken. Wir wollen sicherstellen, dass allen Lernenden öffentliche Angebote zur Tagesverpflegung mit gesundem und ausgewogenem Essen in saisonaler, regionaler und biologischer Qualität zur Verfügung stehen. Hierzu sollen bestehende Initiativen gefördert und ausgeweitet werden.

2.6 Stärkere Transparenz zwischen den einzelnen Lebensabschnitten

Wir setzen uns für regelmäßige Erlebnistage ein, bei denen Kinder und Jugendliche aller Alters- und Schulstufen die Arbeitsstätten Erwachsener erkunden können, um den Alltag verschiedenster Berufe kennenzulernen. Dies sorgt für einen wesentlich breiteren Überblick über die Möglichkeiten der eigenen Zukunft und fördert die gesellschaftliche Integration der Kinder und Jugendlichen durch Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen.

3. Digitale Technik in der Schule und bei Weiterbildungen nutzen

3.1 Möglichkeiten für alternative, digitale Unterrichtskonzepte schaffen

Wir sehen die Kommune mit in der Verantwortung, durch den Einsatz von aktueller, funktionierender Hardware und Software in den Schulgebäuden und Klassenräumen dem digitalen Wandel der Gesellschaft gerecht zu werden.

Dadurch werden Kinder und Jugendliche an einen kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit technischen Möglichkeiten herangeführt. Eine Einarbeitung, kontinuierliche Begleitung, Fortbildungen und Abbau von Hemmungen für Lehrkräfte sind dabei notwendige Maßnahmen, um digitale Unterrichtskonzepte erfolgreich zu etablieren.

3.2 Zusammenarbeit mit Partnern über Arbeitsplattformen fördern

Einen weiteren Schwerpunkt der Bildungspolitik sehen wir in der Etablierung von gemeinsamen deutschland- und europaweiten Arbeitsplattformen. Damit können beispielsweise gemeinsame Projektarbeiten mit Partnerschulen im In- und Ausland realisiert werden. Die Schüler*innen knüpfen hierbei nützliche Kontakte, bauen ihre Sprachfähigkeiten aus und eignen sich interkulturelle Kompetenzen an. Auch hier ist es notwendig, Lehrkräfte mit dem Umgang einer solchen Plattform durch Fortbildungen vertraut zu machen, um das Konzept erfolgreich umzusetzen.

3.3 Der Umgang mit Software, Apps und digitalen Schulinhalten

Die Auswahl geeigneter Software sollte nach gemeinsam festgelegten Kriterien durch die Schulträger erfolgen. Stabilität, Kompatibilität und Kosten sind ebenso zu berücksichtigen wie die Vermeidung von kommerziellem Branding und übermäßiger Abhängigkeit von einzelnen Unternehmen. Bei Anwendungen bevorzugen wir Open-Source-Software, da diese kostenschonend ist und ein tieferes Verständnis der Struktur solcher Anwendungen ermöglicht. Viele Schulbuchverlage bieten auch Software zur Vertiefung der Lehrbuchinhalte an. Die Nutzung solcher Angebote sollte den Lehrkräften und Lernenden konsequenter ermöglicht werden.

Ein Beispiel für ein Angebot digitalen Lernens ist Mebis - eine Lernplattform vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Auf Mebis haben Lehrkräfte und Schüler*innen Zugriff auf über 55.000 Filmsequenzen, Audio- und Bilddateien, digitale Karten und Simulationen, welche mithilfe eines Mebis-Zugangs zuhause zum Lernen genutzt werden können.[26] Wir wollen in Zusammenarbeit mit den Rektor*innen der Nürnberger Schulen sicherstellen, dass an jedes Schulkind ab der 7. Klasse ein Mebis-Zugang verteilt wird, um die Lernangebote im Internet kennenlernen und nutzen zu können. In diesem Rahmen sollen auch der Umgang mit neuen Unterrichtsmedien und der Zugang zum Internet in den Schulen deutlich verbessert werden.

---

[26] www.mebis.bayern.de/ueber-mebis

3.4 Mehr IT-Angebote an den nürnberger Hochschulen

Für die kompetente Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung stehen zu wenig Lehrkräfte zur Verfügung. In Nürnberg lebt eine große Anzahl von Expert*innen, die an den Nürnberger Hochschulen oder in Unternehmen ein umfangreiches Angebot an Fort- und Weiterbildungen bereitstellen. Wir wollen dieses Angebot an den Nürnberger Hochschulen ausweiten, um noch mehr Bürger*innen zu erreichen.

3.5 Das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ erhalten

UNICEF Deutschland und das Deutsche Kinderhilfswerk haben im Februar 2012 den Verein Kinderfreundliche Kommunen e.V. gegründet.[27] Der Verein unterstützt die Kommunen und zeichnet die Bemühungen einer Kommune zur Umsetzung der UN-Kinderrechte mit dem Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ aus. Wir setzen uns dafür ein, dass alle gestellten Kriterien auch bei uns erfüllt werden, damit die Stadt Nürnberg ebenfalls das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ erhält.

4. Das Bildungszentrum attraktiv und vielseitig gestalten

4.1 Bildungsangebote erhalten und erweitern

Wir betrachten das Nürnberger Bildungszentrum als wichtige Unterstützung beim lebenslangen Lernen aller Bürger*innen der Stadt. Das Angebot ist reichhaltig, bedarf allerdings einer konstanten Erweiterung und Professionalisierung. Wir wollen Diskussionen über eine Erfassung von Angeboten im ersten und zweiten Bildungsweg in Kooperation mit Firmen anstoßen, um neue Mitarbeiter*innen im SInne der bestehenden Anforderungen zu qualifizieren und Bestandspersonal besser auf die Zukunft vorzubereiten.

---

[27] www.unicef.de/kinderfreundliche-kommunen

4.2 Sichere Standorte, moderne Räume, passende Ausstattung

Die Angebote brauchen feste Standorte, gute Bausubstanz und Baupflege, moderne Räumlichkeiten, zufriedene Mitarbeiter*innen, kompetente Dozent*innen und Referent*innen sowie motivierte Nutzer*innen. Wir plädieren für weitere Standorte mit guter Verkehrsanbindung mittels öffentlichen Nahverkehrs, moderner Ausstattung und angemessener baulicher Erweiterung. Wir setzen uns dafür ein, dass das Gewerbemuseum Nürnberg dauerhaft vom Bildungszentrum genutzt wird.

5. Kulturelle Bildung als Schlüssel zur Zukunft

5.1 Kulturelle Bildung für Kinder

Im Bereich der kulturellen Bildung gibt es in Nürnberg eine Vielzahl an Kooperationen - sei es mit dem Nürnberger Orchester, den Jugendeinrichtungen der Kindertagesstätte, dem Kinder- und Jugendhaus, den Schulen, dem Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg oder dem Staatstheater. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Kooperationen gestärkt und in der Region weiter ausgebaut werden. Des Weiteren wollen wir Kulturangebote bedingungslos für alle Kinder und Jugendliche zugänglich machen.

5.2 Städtische Kultureinrichtungen weiterentwickeln

Auf die Fortentwicklung der vielen Kultureinrichtungen legen wir als Volt Nürnberg besonderen Wert - seien es die unterschiedlichen städtischen Museen, der Nürnberger Tiergarten, der Bildungscampus Nürnberg mit seinem Bildungszentrum, die Stadtbibliothek und das Kleinod Planetarium, das KunstKulturQuartier mit Tafelhalle, Künstlerhaus und Kunstvilla, das Erfahrungsfeld der Sinne auf der Wöhrder Wiese, die vielen Einzelangebote der Nürnberger Dienststellen - insbesondere des Amts für Kultur und Freizeit - oder die Kulturläden in den Stadtteilen.

5.3 Ausbau der Vielfalt von kulturellen Großereignissen in Nürnberg

Große kulturelle Ereignisse wie das Bardentreffen, die Blaue Nacht oder das Klassik-Open-Air beim Picknick im Park ziehen jedes Jahr tausende von Menschen in den (kulturellen) Bann der Stadt Nürnberg. Wir sprechen uns für die Fortsetzung der bestehenden Ereignisse aus und engagieren uns zudem für eine Erweiterung der Menge an Veranstaltungen. Eine bunte und vielfältige Stadt zieht Besucher*innen an und fördert damit auch das lokale Gast- und Tourismusgewerbe.

5.4 Das nürnberger Nachtleben erhalten

Nürnberg rühmt sich damit, eine lebendige Stadt zu sein, in der Kultur gepflegt wird, und bewirbt sich zurecht als Kulturhauptstadt Europas. Dass das Nachtleben ebenso ein Teil der kulturellen Vielfalt von Städten ist, wird dabei allerdings zumeist vernachlässigt. In den letzten Jahren mussten besonders innerstädtisch viele Kneipen und Clubs der Stadt Nürnberg aufgrund des Drucks der Stadt und der Polizei schließen. Volt will die Nürnberger Kneipen- und Clubszene als vollwertigen Teil der städtischen Kulturlandschaft anerkennen. Um gleichzeitig auch auf die Anliegen der Anwohner*innen einzugehen, plädiert Volt für die Ernennung eines sogenannten „Nachtbürgermeisters“, wie er in Mannheim oder Amsterdam bereits erfolgreich zum Einsatz kommt.

6. Kulturell vielfältiges Zusammenleben erhalten

6.1 Konsequenter Kampf gegen Rechtspopulismus, Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit

Volt Nürnberg betrachtet die gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre mit Sorge. Islamfeindliche Straftaten werden aufgrund ihrer Häufigkeit seit 2017 in einer gesonderten Statistik geführt.[28] Die Zahlen antisemitischer Straftaten nahmen innerhalb Bayerns in den letzten Jahren massiv zu.[29]

---

[28] www.morgenpost.de/politik/article213442107/Mehr-als-1-000-islamfeindliche-Straftaten-im-Jahr-2017.html

[29] www.augsburger-allgemeine.de/politik/Die-Zahl-judenfeindlicher-Straftaten-in-Bayern-steigt-id54247541.html

Antisemitische und islamfeindliche Straftaten sind in unterschiedlichen Gesellschaftsschichten - nicht nur an den politischen Rändern - weit verbreitet. Da dies ein gesamtgesellschaftliches Problem darstellt, ist auch Nürnberg dazu verpflichtet, diesen Einstellungen gegenüber klar Stellung zu beziehen und an Gegenmaßnahmen wie der gezielten Aufklärung zu arbeiten.

6.2 Förderung und Ausbau “Der Allianz gegen Rechtextremismus“ in der Metropolregion Nürnberg

Der „Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg“ geht es vor allem darum, die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Kommunen und zivilgesellschaftlichen Organisationen zu intensivieren, den Widerstand gegen rechtsextremistische Aktivitäten zu stärken und möglichst viele Menschen bei aktuellen Anlässen zu mobilisieren. Zudem sollen öffentliche Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus geführt und der Austausch von Erfahrungen, Informationen und Best-Practice-Beispielen gefördert werden. Hierbei spielt Prävention eine besonders wichtige Rolle. Wir fordern den weiteren Ausbau und eine zusätzliche Förderung der ,,Allianz gegen Rechtsextremismus“ in der Metropolregion Nürnberg.

6.3 Städtische Workshops im Umgang mit Rassismus für Unternehmen etablieren und fördern

Wir wollen von der Stadt Nürnberg geförderte Workshops für Unternehmen ins Leben rufen, welche die Unternehmen im Umgang mit Rassismus am Arbeitsplatz weiterbilden und den Kampf gegen Rassismus voranbringen sollen.

7. Unsere Kultur und Geschichte erhalten

Die Renovierung des Reichsparteitagsgeländes ist und bleibt ein kontroverses Thema. Obgleich sich der Stadtrat bereits 2004 einstimmig für den Erhalt ausgesprochen hat[30], kocht das Thema immer wieder neu in Debatten hoch.

---

[30] www.sueddeutsche.de/bayern/nuernberg-zeppelintribuene-sanierung-1.4432696

Wir sprechen uns für den Erhalt und die damit verbundene Renovierung des Reichsparteitagsgeländes aus, damit es ein Platz der Begegnung und des kulturellen Lebens bleibt. Das Gelände soll ein Ort des Gedenkens sein, an dem die Gegenwart gelebt und für die Zukunft gelernt wird. Des Weiteren wollen wir uns dafür einsetzen, dass eine langfristige Nutzungsstrategie für die Kongresshalle entwickelt wird.

Nürnberg und die Europäische Union (EU)

Nürnberg ist die zweitgrößte Stadt Bayerns und befindet sich unter den 15 größten Städten Deutschlands. Als Stadt der Menschenrechte ist sich Nürnberg seiner bedeutenden Rolle innerhalb der Europäischen Union bewusst. So soll die Koordination der Aktivitäten der Stadt Nürnberg innerhalb Europas und der EU durch den Ausbau des Europabüros verbessert und intensiviert werden. Die Angebote der Webseite der Stadt Nürnberg sollen auch vollständig in englischer Sprache und nachfrageorientiert in anderen Sprachen zugänglich sein. Dadurch wird neuen Mitbürgeri*nnen in Nürnberg der Start erleichtert und ihre Integration in das Stadtleben erleichtert . Die Themen Europa und EU sollen durch Öffentlichkeitsarbeit bei großen Festivitäten eine dauerhafte und starke Präsenz in der Stadt haben. Die EU-weite Zusammenarbeit zwischen (Partner-)Städten soll über bereits bestehende Plattformen intensiviert und effizienter gestaltet werden.

1. Das Nürnberger Europabüro ausbauen und stärken

Der Zuzug von europäischen Bürger*innen und dem nicht-europäischen Ausland trägt positiv zur Stadtentwicklung bei. Allerdings sind Angebote, die eine zuverlässige und solide Orientierung bieten könnten, noch ausbaufähig. Auf der Webseite der Stadt Nürnberg soll ein übersichtlich geordnetes und mehrsprachiges Menü mit Themen wie Umzug oder Stadtleben den Ankommenden hilfreiche Informationen bereitstellen. Weiterführende Links sollen die Einfindungsphase wesentlich vereinfachen. Bislang gibt es keine zentrale Anlaufstelle für Neuankömmlinge aus der EU; diese Aufgabe soll in Zukunft vom ausgebauten Europabüro übernommen werden.

1.1 Erleichterung der Ansiedlung von EU-Bürger*innen

Volt Nürnberg will einen EU-Welcome-Desk in Nürnberg mit dem Ziel etablieren, die Ansiedlung von EU-Bürger*innen und ihren Familien zu erleichtern. Dies trägt nicht nur zu einer schnellen und erfolgreichen Integration bei, sondern entlastet ebenfalls andere Einrichtungen der Stadt. Der EU-Welcome-Desk soll in Form einer von der Stadt geführten Institution mit einem Beratungsbüro im ausgebauten Europabüro angesiedelt sein.

1.2 EU-Welcome-Desk als erste Anlaufstelle

Der EU-Welcome-Desk soll die erste Anlaufstelle für neue EU-Mitbürger*innen bei der Stadt Nürnberg sein und kann auch schon im Vorfeld des Umzugs nützliche Informationen bereitstellen. Die Angestellten arbeiten hierfür eng mit allen relevanten Institutionen wie Universitäten, Arbeitsagenturen, Konsulaten sowie Unternehmen und Organisationen zusammen.

Relevante Informationen werden von den sprachlich und interkulturell gut ausgebildeten Mitarbeiter*innen des EU-Welcome-Desk gesammelt, verdichtet, in verständliche und anschauliche Form (Checklisten, Prozessbeschreibungen) gebracht und den Zuzügler*innen in allen EU-Sprachen zur Verfügung gestellt. Das Informationsangebot soll auch auf der Homepage der Stadt zu finden sein. Die Aktualität der Informationen wird regelmäßig von den Bediensteten des EU-Welcome-Desk geprüft. Darüber hinaus soll ein physisches Büro mit Sprechstunden und telefonischer Beratung (zumindest in englischer Sprache) angeboten werden. Der EU-Welcome-Desk soll allerdings keine Behördengänge für die neuen Bürger*innen übernehmen. Der EU-Welcome-Desk versteht sich als reine Informationsvermittlungsstelle.

1.3 Buddy-System als Schritt zur weiteren europäischen Integration

Der EU-Welcome-Desk wird ein neues und einzigartiges Angebot der Stadt Nürnberg sein (dessen Etablierung Volt auch in anderen Städten anstrebt), um die Integration europäischer Mitbürger*innen in Deutschland weiter voranzutreiben.

Volt schlägt ergänzend ein vom EU-Welcome-Desk koordiniertes ehrenamtliches Buddy-System vor. Langjährige Einwohner*innen Nürnbergs können hier bei Fragen, die schwerpunktmäßig nicht im Zuständigkeitsbereich des EU-Welcome-Desk liegen (z.B. Kultur oder Sport) unterstützend zur Seite stehen. So können Neuankömmlinge Kontakte mit Alteingesessenen knüpfen und haben die Möglichkeit eines privaten Ansprechpartners. Dies fördert die Vernetzung unter den Stadtbewohner*innen und harmonisiert das Zusammenleben.

2. Europa-Tag in Nürnberg und Verleihung eines Europa-Preises

Nürnberg ist stark in Europa!

Etwa 70-75 Prozent der EU-Bevölkerung leben im urbanen Raum[31]; damit sind Städte Zentren und Motoren für Wirtschaft, kulturellen Austausch und gesellschaftliches Miteinander. Als ein solches Zentrum spielt Nürnberg eine aktive und starke Rolle in vielen europaweiten Projekten, die zum Teil von der EU finanziell unterstützt werden. So konnte Nürnberg in der Förderperiode 2007-2013 über 135 Projekte durchführen, die mit über 17,6 Millionen Euro aus den verschiedenen EU-Förderprogrammen bezuschusst wurden[32]. Besonders im kulturellen Bereich ist Nürnberg mit zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen breit aufgestellt. Diesen Bereich gilt es weiter zu fördern und zu stärken.

Jedes Jahr finden viele internationale kulturelle Feierlichkeiten statt. Zu nennen wären hier die Blaue Nacht, das Klassik-Open-Air, das Bardentreffen, die Spielwarenmesse uvm. Hier sieht Volt die Möglichkeit, den Nürnberger Bürger*innen die enge Verbundenheit zu Europa näherzubringen und die Festlichkeiten durch einen Europa-Tag zu ergänzen. Dabei soll eine besondere Auszeichnung an eine Person oder Institution verliehen werden, die sich um die europäische Zusammenarbeit besonders verdient gemacht hat. Volt möchte Europa greifbar machen. Dies soll nicht nur kurz vor der EU-Wahl, sondern das ganze Jahr über durch verschiedene Veranstaltungen und Aktionen geschehen.

2.1 Organisation des Europa-Tags

Die Organisation des Europa-Tags übernimmt das Europabüro der Stadt Nürnberg. Zusätzlich bieten jährlich wechselnde europäische Partnerländer Sonderveranstaltungen an. Darüber hinaus kann der Veranstaltung ein Thema bzw. ein Motto gegeben werden - zum Beispiel aus den Oberthemen Umwelt, Sport oder Ernährung.

Neben den naheliegenden Infoständen über die EU und deren Institutionen finden Veranstaltungen statt, die Unterhaltungscharakter haben (Musik, Theater, Sport, Essen). Auch sind Podiumsdiskussionen mit Einbindung von Politik- oder Wirtschaftsvertretern wünschenswert.
Als Abschluss der Feierlichkeiten dient die Verleihung des Europäischen Zukunftspreises an Einzelpersonen oder Gruppen, die keiner staatlichen Stelle zuzuordnen sind und die sich um den Zusammenhalt in Europa redlich bemühen.

---

[31] PBL Netherlands Environmental Assessment Agency: Cities in Europe, Facts and figures on cities and urban areas, 2016

[32] Europabüro Nürnberg 2019, www.nuernberg.de/internet/eu_buero/projekte.html

2.2 Positive Verankerung der Europa-Idee

Beim jährlichen Europa-Tag geht es darum, den Besucher*innen das facettenreiche, multikulturelle und faszinierende Europa näherzubringen. Somit soll die Zusammenarbeit zwischen Bürger*innen der EU direkt in Nürnberg gefördert werden. Der Europa-Tag trägt zur positiven Verankerung der europäischen Idee in unserer Gesellschaft bei.

3. Effizientere EU-weite kommunale Zusammenarbeit in Städtegruppen

Volt glaubt fest an das Potenzial europaweiter kommunaler Zusammenarbeit und gemeinsamen Lernens. Nürnberg arbeitet bereits in vielen EU-Projekten mit anderen Städten Europas zusammen, um sich den komplexen Aufgaben der Zukunft zu stellen. Diese Arbeit will Volt verstärken und weiter ausbauen. So sollte die Stadt Nürnberg neben der Arbeit in diesen zeitlich begrenzten und von der EU geförderten Projekten auch eine langfristige, selbstorganisierte Zusammenarbeit mit anderen Städten anstreben.

3.1 Intensivierung der Städtepartnerschaften

Grundlage für eine engere Zusammenarbeit sind die bereits bestehenden sowie die neu entstehenden Städtepartnerschaften. Volt fordert, die bestehenden Partnerschaften zu intensivieren und auszubauen sowie neue Partnerschaften einzugehen. Darüber hinaus will Volt sich dafür einsetzen, das traditionelle Konzept der Städtepartnerschaften um ein System von Städtegruppen zu ergänzen.

3.2 Entwicklung von Städtegruppen nach dem Prinzip von EUROCITIES

In Städtegruppen finden sich Städte mit ähnlichen Anliegen in bestimmten Themengebieten zusammen, um gemeinsam die bestmöglichen Lösungen zu erarbeiten. Diese Städtegruppen sind im Vergleich zu den von der EU geförderten Projekten (z.B. Smarter Together, CIVITAS), in denen die Zusammenarbeit nur temporär organisiert ist, auf eine dauerhafte Kooperation ausgelegt.

Dies würde eine Intensivierung der Best-Practice-Arbeit und damit eine effektive und faktenbasierte Kommunalpolitik fördern. Die Themen hierfür lassen sich an die bestehenden Foren und Arbeitsgruppen des EUROCITIES-Netzwerkes anlehnen. Dort organisieren seit 1984 über 140 europäische Städte aus 39 Ländern ihre Zusammenarbeit[33]. Die Arbeit findet dabei in Foren und Arbeitsgruppen wie beispielsweise Kultur und Wirtschaft (Foren) oder Migration und Integration (Arbeitsgruppen) statt.

Die Arbeitsgruppe Cultural Access and Entitlement, in der Nürnberg Mitglied ist, umfasst beispielsweise 64 Städte. Städtegruppen werden EUROCITIES um kleinere Gruppen von Städte ergänzen, in denen eine intensivere und effizientere Kollaboration möglich ist. Um die Arbeit zu stärken und um die Plattform weiter auszubauen, fordert Volt Nürnberg ein festes Mitarbeiter*innenkontingent für EUROCITIES.

4.3 Aktive Verfolgung der Ziele der Bürgermeisterkonferenz für Klima und Energie

Nürnberg ist bereits seit 2008 Mitglied in der Bürgermeisterkonferenz für Klima und Energie. Die Mitglieder*innen haben das gemeinsame Ziel, die Nutzung von fossilen Brennstoffen einzudämmen, sich auf die Effekte des Klimawandels vorzubereiten und eine lebenswerte Zukunft für ihre Bürger*innen zu schaffen[34]. Bereits 2011 verabschiedete die Stadt Nürnberg einen Aktionsplan mit ambitionierten Zielen, deren Verfolgung allerdings vernachlässigt wurde.[35] Volt setzt sich dafür ein, die gesetzten Ziele wieder aktiv anzugehen und ein Vorreiter auf europäischer Ebene zu sein.

4.4 Mentoring zwischen Städten

In der internationalen Zusammenarbeit sind aber auch Partnerschaften mit ungleichen Partnern von Vorteil. Derzeit strebt Nürnberg eine Städtefreundschaft mit der Stadt Nablus in Palästina an und unterstützt diese durch die Bereitstellung zweier Müllwagen.[36] Derartige Partnerschaften sind mit Mentoring vergleichbar: Eine Stadt, die sich in einem Bereich auszeichnet oder eine Vorreiterrolle einnimmt, berät und betreut Städte, die schwächer aufgestellt sind.

---

[33] Eurocities 2019, www.eurocities.eu/eurocities/about_us

[34] Covenant of Mayors 2019, www.covenantofmayors.eu/en/

[35] Aktionsplan der Stadt Nürnberg 2019, www.covenantofmayors.eu/about/covenant-community/signatories/progress.html?scity_id=11616

[36] Nablus Initiative 2019, www.nablus-initiative.de/?page_id=2485

Dieser Austausch zwischen Mentor und Mentees hilft nicht nur dem Mentee - auch die Mentor-Stadt bekommt die Möglichkeit, ihr politisches Vorgehen und ihre Maßnahmen zu reflektieren. So können aus dieser Zusammenarbeit neue und innovative Konzepte für die Zukunft entstehen. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung der beteiligten Initiativen und Institutionen sollen diese neuen Städtepartnerschaften mit Leben gefüllt werden.

Mehr über Volt

Paneuropäisch, pragmatisch, progressiv

2016 veranlassten das Brexit-Votum und der wachsende Rechtspopulismus in Europa drei junge Europäer dazu, nicht länger tatenlos zuzuschauen. Der Italiener Andrea Venzon, die Französin Colombe Cahen Salvador und der Deutsche Damian Boeselager schufen mit Volt einen grenzübergreifenden politischen Ansatz für Europa, um neue pragmatische und progressive Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu finden.

Nur ein halbes Jahr später, als Großbritannien am 29. März 2017 den Austritt aus der EU beantragte, gründeten sie offiziell Volt: eine paneuropäische Bewegung und Partei. Mittlerweile hat Volt tausende Mitglieder in allen Mitgliedstaaten der EU. In Deutschland wurde Volt als Partei am 3. März 2018 registriert.

Im Mai 2019 trat Volt als erste Partei mit einem gesamteuropäischen Wahlprogramm zur Europawahl an und zog auf Anhieb in das Europaparlament ein. Parallel dazu war Volt bei mehreren Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz erfolgreich und ist seitdem z.B. im Mainzer Stadtrat vertreten.

Volt startete im März 2018 in München mit zwei Personen. Inzwischen verfügt die Partei über zahlreiche erfolgreiche Teams in Franken und dem Rest Bayerns. Im Oktober 2019 wurde in München der erste Kreisverband Bayerns mit 520 Mitgliedern gegründet. 2020 wird Volt in mehreren Städten Bayerns zur Kommunalwahl sowie in Hamburg zur Bürgerschaftswahl antreten.

Mit frischen Ideen und vielen engagierten Mitgliedern will Volt die Politik auf allen Ebenen verändern - paneuropäisch, pragmatisch und progressiv.

Mehr zu Volt, unseren Werten, Zielen und Visionen:
www.volteuropa.org
www.voltdeutschland.org
www.voltdeutschland.org/nuernberg

Verantwortlich: Volt Deutschland, Choriner Straße 34, 10435 Berlin

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

Layout: Tobias Mittmann

#VoteVolt

info@voltdeutschland.org
www.voltdeutschland.org/nuernberg
www.volteuropa.org

VoltDeutschland
Volt Deutschland

deutschlandvolt
voltdeutschland